



JAHRESBERICHT 2018

REFERAT FÜR PLANEN UND BAUEN

Inhaltsverzeichnis

04 REFERAT FÜR PLANEN UND BAUEN

08 AMT FÜR GEBÄUDEMANAGEMENT

- 10 Vom Bedarf bis zur Vorplanung
- 11 Von ersten Skizzen zum politischen Willen
- 12 Bestandsgebäude – Neubauvorhaben sind selten geworden
- 13 Leistungsphase 0, die Planung vor der Planung
- 14 Kostenfaktor Betriebsphase
- 15 Goldene Wasserhähne und Tanzsäle – was ist der Standard?

16 AMT FÜR STADTENTWICKLUNG UND STADTPLANUNG

- 18 Aufgabenbereiche und Ziele
- 19 Schwerpunkte 2018
- 20 Stadterneuerung – Soziale Stadt
- 22 Stadtplanung in Erlangen
- 24 Vermessung und Bodenordnung
- 25 Verkehrsplanung – Mobilität in Erlangen
- 28 Planungen für Umbau und Neubau von Straßen
- 29 Straßenverkehr und Baustellen

30 BAUAUFSICHTSAMT

- 32 Bauanträge, Baustatik und Denkmalschutz





34 TIEFBAUAMT

- 36 Aufgabe und Auftrag des Tiefbauamts
- 37 Spotlight 2018: Fahrbahndeckenerneuerung
- 38 Ausbau Bismarck-, Schiller- und Loewenichstraße
- 39 Ausbau der Bike-and-Ride-Anlagen
- 40 Arbeit des Straßenbaubetriebshofes
- 41 Barrierefreie Regnitzbrücke in Bruck
- 41 Straßenbeleuchtung



42 ENTWÄSSERUNGSBETRIEB

- 44 Kanalnetz und Klärwerk des Entwässerungsbetriebs (EBE)
- 45 Der Unterhalt des Kanalnetzes erfordert regelmäßige Prüfungen
- 46 4.400 m³ neues Stauraumvolumen am Ohmplatz
- 47 Sanierungsarbeit an der Hauptschlagader
- 48 Bienen als Beitrag zum Naturschutz
- 49 Nachgewiesene Qualität durch Zertifizierung



50 PROJEKTENTWICKLUNGSTEAM

- 52 Aufgaben des Projektentwicklungsteams
- 53 Projekte im Jahr 2018
- 54 Ein Deckel für die Autobahn und ein neuer Stadtpark

56 STATISTIK UND ZAHLEN

- 64 Baumaßnahmen 2018
- 66 Impressum/Standorte



„Wir planen und bauen öffentliche Räume und städtische Infrastruktur und versuchen, das Wachstum Erlangens positiv zu steuern.“



▲ Josef Weber
Referent für Planen und Bauen

Erlangen verzeichnet seit Jahren ein kontinuierliches Wachstum. Die Nachfrage nach Wohn- und Gewerbeflächen und Immobilien in Erlangen ist sehr hoch. Vor Ort sind Spannungen im Wohnungsmarkt zu verzeichnen. Das Referat für Planen und Bauen verfolgt das Ziel, dass Wohnen in Erlangen bezahlbar bleibt. Zum einen wird der Neubau von Wohnungen mit der notwendigen Infrastruktur vorbereitet, um das Wohnungsangebot in Erlangen zu erhöhen. Zum anderen werden soziale Komponenten wie die beschlossene Quote für geförderten Mietwohnungsbau umgesetzt, die im ganzen Stadtgebiet neue preisgebundene Wohnungen schafft.

Der diesjährige Jahresbericht bietet Ihnen einen Überblick über die Vielzahl der Projekte und Aufgaben des Referates für Planen und Bauen der Stadt Erlangen.



▲ Im Jahr 2018 ist das Baureferat umgezogen.
Neuer Standort: Werner-von-Siemens-Straße 61



▲ Alter Standort: Schuhstraße 30

Die Ämter des Baureferats verfolgen gemeinsam entwickelte Ziele

Das Handeln des Baureferats soll durch Abgewogenheit und Beständigkeit gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern geprägt sein und von der Bevölkerung als transparent und nachvollziehbar wahrgenommen werden.

Das Referat öffnet sich Neuem und handelt innovativ, um fachliche sowie organisatorische Prozesse zu optimieren. Dafür steht auch die regelmäßige Einbindung universitärer Forschung und Lehre.

Ziel ist eine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Damit sollen die Akzeptanz und das Verständnis von Planungen und Projekten in der Bürgerschaft gestärkt werden. Verschiedene Beteiligungsformen von Bürgerinformation bis hin zur aktiven Mitgestaltung im Rahmen von Entwurfsworkshops werden eingesetzt und angeboten.

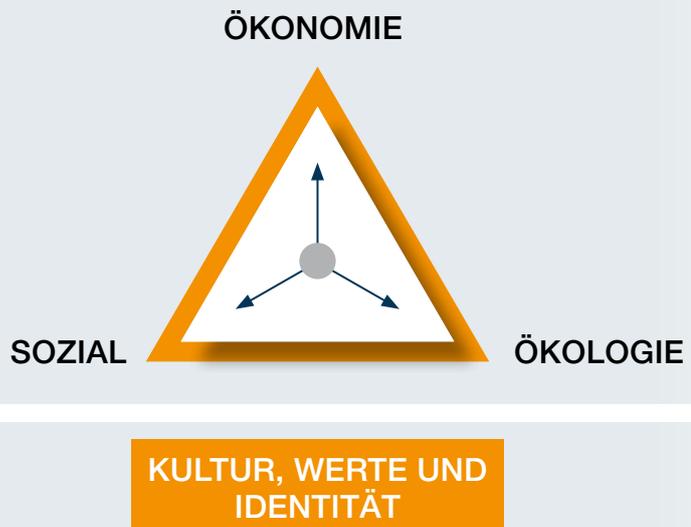
Zusammenarbeit mit Hochschulen

Die Unterstützung der Arbeit im Baureferat durch Forschungsinstitute und Lehrstühle ist gewollt und wird gezielt gefördert. Durch die wertvolle Zusammenarbeit mit Hochschulen wie auch mit Forschungsinstituten werden Fragen der Stadtentwicklung Erlangens in einem größeren Zusammenhang betrachtet und umfassend erörtert.

Stadtentwicklung ist gelebte Forschung

Der Planungs- und Baubereich unterstützt nach Möglichkeit innovative Prozesse in ausgewählten Bereichen. Manches Neue wird gewagt, auch um zu testen, ob Innovationen zum gewünschten Ziel führen. Ein Beispiel sind die oftmals vorgeschalteten temporären Testphasen bei komplexen Fragen der Verkehrsplanung. Nach der Testphase wird geprüft, ob mit den Maßnahmen die gewünschten Ziele erreicht werden konnten oder ob es notwendig ist, nachzusteuern.

Ziel des Referats:
Nachhaltige Entwicklung
auf Basis der örtlichen
Kultur, der Werte und der
Identität Erlangens



Planen und Bauen ist keine Einbahnstraße

Die gesammelten Erkenntnisse über Abläufe und Ergebnisse von Planungen fließen immer wieder in neue sich anschließende Planungs- und Bauprozesse ein. Dabei ist es wichtig, Projekte aus der Verwaltung selbst heraus zu entwickeln und sich auf diese von innen wie von außen einzulassen. Unser Ziel ist eine nachhaltige Entwicklung Erlangens entsprechend dem Ausgleich der ökonomischen, ökologischen und sozialen Belange zur Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger. Mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen soll verantwortungsvoll umgegangen werden.

Wir verstehen uns als ein Team von Fachleuten, die gemeinsam Ziele erarbeiten, planen und umsetzen. Viele Prozesse hängen voneinander ab und sind in sich verwoben.

Sicherung städtischer Infrastruktur

Das Referat hat den Auftrag, die städtische Infrastruktur mit den dazugehörigen Anlagen, Bauwerken, Gebäuden, Verkehrsanlagen und Verkehrseinrichtungen einschließlich der Beleuchtung zuverlässig, kompetent und nachhaltig zu planen, zu bauen, zu betreiben und zu erhalten.

Dabei soll Qualität sichergestellt werden sowohl beim Planen und Bauen im Bestand als auch bei der Neuentwicklung von Bauvorhaben. Ziel ist die Bereitstellung und auch Vernetzung von öffentlichen Nutzungen und Infrastruktur zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger. Dazu zählt auch, bauliches Erbe in allgemein anerkannter Qualität weiterzuentwickeln und zu sichern und einen sorgsam Umgang mit Beständen von stadthistorischer Relevanz zu pflegen.

Bei neuen Planungsaufgaben gilt es, eine abgewogene Antwort im Sinne einer lebenswerten Stadt zu geben. Die Belange des Umwelt- und Klimaschutzes sind dabei vermehrt zu berücksichtigen.



◀ *Amtsleiter des Referats für Planen und Bauen, von links nach rechts: Herr Engel (Amt für Gebäudemanagement), Herr Weber (Referent für Planen und Bauen), Herr Lohse (Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung), Herr Schenkl (Bauaufsichtsamt), Herr Pfeil (Tiefbauamt)*

Die Bereiche des Referates

Zum Verantwortungsbereich des Referates für Planen und Bauen gehören das Amt für Gebäudemanagement, das Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung, das Bauaufsichtsamt, das Tiefbauamt, der Entwässerungsbetrieb und das Projektentwicklungsteam. Zugleich erfüllt das Referat Sonderaufgaben und ist Verbindungsstelle zu den Zweckverbänden „Kommunale Verkehrsüberwachung“ und „Stadt-Umland-Bahn“.

Die unterschiedlichen Bereiche verstehen sich als Team und gehen die Aufgabe „Stadt“ gemeinsam an.

Josef Weber
Referent für Planen und Bauen

Das Referat in Zahlen:

ca. 440 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Investitionsvolumen 2018:
ca. 40 Millionen Euro
(ohne Entwässerungsbetrieb)

Standorte:

Werner-von-Siemens-Straße 61

Gebbertstraße 1

Schuhstraße 40

Stinzingstraße 46

Bayreuther Straße 105

Nägelsbachstraße 26



AMT FÜR GEBÄUDEMANAGEMENT

GEBÄUDEMANAGEMENT IST MEHR ALS BAUEN!



Foto: Stadt Erlangen

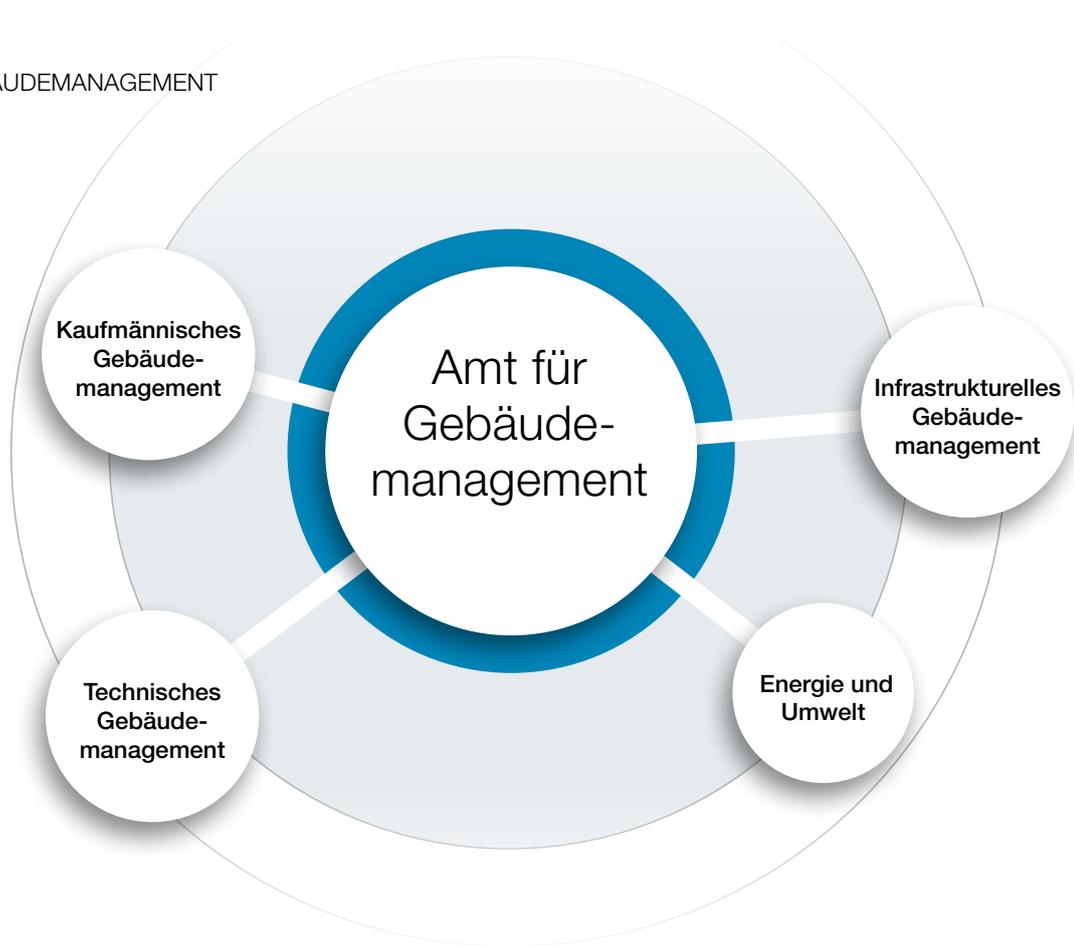
„Gebäudemanagement ist der ganzheitliche Blick auf den Lebenszyklus von Immobilien.“

Florian Engel
Amtsleiter



Foto: Stadt Erlangen

◀ Heinrich-Lades-Halle, Foyer



Vom Bedarf bis zur Vorplanung

Die Aufgaben rund um alle städtischen Gebäude werden in Erlangen seit 2001 in einer einzigen Organisationseinheit – dem Amt für Gebäudemanagement (GME) – wahrgenommen. Durch die Zusammenführung der Aufgaben des technischen, infrastrukturellen und kaufmännischen Gebäudemanagements in einem Amt ist eine ganzheitliche Sichtweise auf den Lebenszyklus einer Immobilie von der Planung, der Nutzung bis hin zum Abbruch im Hinblick auf die unterschiedlichen Dienstleistungsdimensionen möglich geworden.

Das GME ist innerhalb der Stadtverwaltung als interner Dienstleister für die Flächenbereitstellung und die effektive und effiziente Bewirtschaftung von Gebäuden und Anlagen im Besitz der Stadt Erlangen zuständig. Es stellt damit die Grundlage für die verschiedenen Kerngeschäfte und Wertschöpfungsprozesse der städtischen Nutzer zur Verfügung.

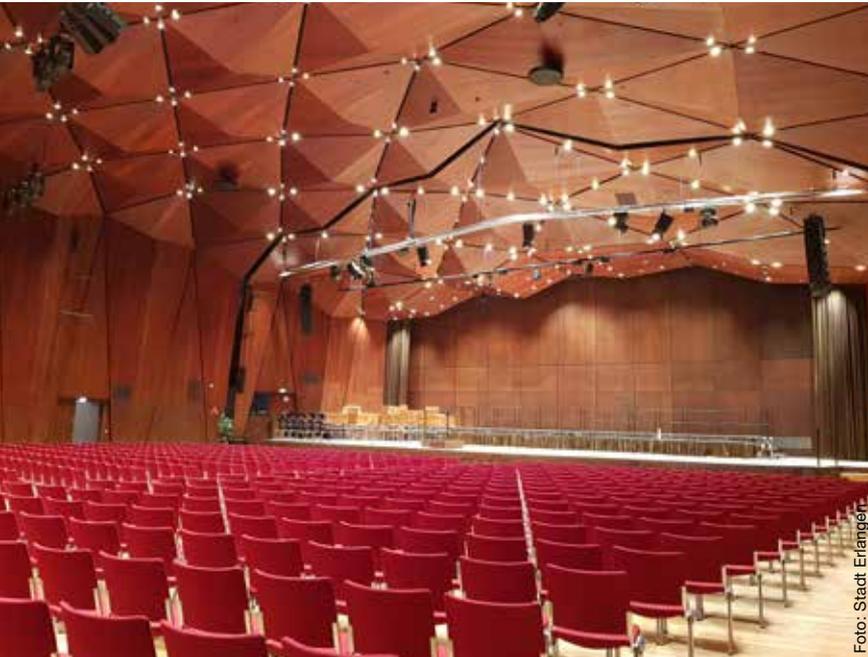
Das Bereitstellen und vor allem das sichere Betreiben der sogenannten Facilitys (Flächen und Anlagen) binden jährlich eine erhebliche Summe sowohl im städtischen Investitions- als auch im Ergebnishaushalt. Deshalb beginnt jedes Projekt, jede Errichtung oder Generalsanierung von Gebäuden nicht erst, wenn sich Kräne drehen oder die Umzugsfirmen anrollen. Lange bevor Wände hochgezogen und Außenanlagen hergerichtet werden, rauchen die Köpfe im GME und bei den künftigen Nutzern, um sinnvolle, wirtschaftliche Lösungen für die Bedarfe zu finden.

Das Gebäudemanagement in Zahlen:

Investitionshaushalt 2018:
Rund 21,5 Millionen Euro

Ergebnishaushalt 2018:
Rund 18,5 Millionen Euro

▼ *Heinrich-Lades-Halle,
großer Saal mit Bestuhlung*



▲ *Neubau Bürger- und Vereinshaus
Kriegenbrunn*

Von ersten Skizzen zum politischen Willen

Die Anforderungen werden von den künftigen Nutzern aus fachlicher Sicht meist in Form eines Raumprogramms formuliert. Technische, wirtschaftliche und finanzielle Rahmenbedingungen bleiben dabei noch häufig unberücksichtigt. Zudem enthalten die Bedarfe anfangs oft eine persönliche, politische oder individuelle Motivation.

Angemessenheit und Wirtschaftlichkeit

Die Angemessenheit wird vom GME geprüft. Das Raumprogramm ist daher vor Beginn des eigentlichen Planungsprozesses abzustimmen und wird in Bezug auf Notwendigkeit, Dimension und Wirtschaftlichkeit hinterfragt. Es wird dann Grundlage für alle späteren Planungsentscheidungen. Das Volumen eines Projekts wird somit vorbestimmt. Nutzer und GME erarbeiten in enger Abstimmung eine Bedarfsfeststellung,

die durch den jeweiligen Fachausschuss zu beschließen ist. Die Beschlussvorlage beschreibt die funktionalen Anforderungen, das Raumprogramm und sonstige vorgesehene Standards. Erst der darauf aufbauende Grundsatzbeschluss ist der Auftrag an das GME, die Bedarfsdeckung zu organisieren.

Bedarfsanfrage durch Nutzer

Prüfen der Anfrage durch GME

Bedarfsnachweis

- Beschreibung Ist- und Sollzustand
- abgestimmtes Raumprogramm
- Grobkostenannahme
- Finanzierung
- Zuschüsse

Beschlussvorlage

Grundsatzbeschluss Fachausschuss



▲ Hauptfeuerwache, Anbau Fahrzeughalle

▼ Kinderhort Reinigerstraße



Foto: Stadt Erlangen

Bestandsgebäude – Neubau- vorhaben sind selten geworden

Bei jedem neuen Raum- und Gebäudebedarf wird in Zusammenarbeit des kaufmännischen und des technischen Gebäudemanagements zunächst untersucht, ob Flächen im städtischen Bestand genutzt werden können. Es wird geprüft, ob umgebaut oder angebaut werden kann, oder ob ein Neubau oder eine Anmietung vorzuziehen sind. Mögliche Standorte und Erfahrungen aus anderen Projekten sowie Flächen- und Kostenkennwerte fließen in die Prüfung der Varianten ein. Auch die Voraussetzungen möglicher Förderprogramme werden berücksichtigt.

Wichtige Faktoren bei der Standortwahl sind die Einbindung in das städtebauliche Umfeld, die Nähe zum Einzugsbereich der zukünftigen Nutzer und die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und das Radwegenetz.

Baustandards und Ausstattungen

Bei der Entscheidung für eine Baumaßnahme werden bereits in der Vorplanung auf Grundlage des Raumprogramms grundsätzliche Baustandards, Ausstattungen und die Lage der zentralen Wirtschaftsräume festgelegt. Mit der Stabsstelle Energie und Umwelt des GME wird ein energetisches Konzept aufgestellt. Die Festlegung der grundsätzlichen Gestaltung erfolgt in enger Abstimmung mit allen Beteiligten.

Planung durch Externe

Das GME verfügt über weitreichende Fachkenntnis und eine moderne technische Ausstattung. Die Fülle an Projekten ist derzeit groß. Dies ist auch ein Grund, dass Baumaßnahmen aktuell nicht als Eigenplanung realisiert werden. Die Planungsarbeit, Leistungen der Ausschreibung und Angebotseinholung sowie die gesamte Bauleitung werden vergeben und von externen Fach- und Architekturbüros erbracht. Das GME übernimmt das Projektmanagement und die sogenannten nicht delegierbaren Bauherrenaufgaben.



▲ Konzeptionsphase



▲ Errichtungsphase

Leistungsphase 0, die Planung vor der Planung

In der theoretischen Betrachtung lässt sich der Lebenszyklus eines Gebäudes in verschiedene Phasen gliedern. Dieser beginnt mit der Konzeptionsphase. Hier wird aus einer Idee ein Projekt, dem sich nach der Projektentwicklung und der Grundlagenermittlung die Planung und Errichtung des Gebäudes anschließen.

Die Phasen der Vermarktung und Beschaffung spielen beim öffentlichen Bauen eine eher untergeordnete Rolle. Es folgt die Betriebs- und Nutzungsphase, die in der Regel den längsten Zeitraum im Lebenszyklus eines Gebäudes umfasst. Möglich ist eine anschließende Revitalisierungsphase mit Umbau, Umnutzung, Sanierung oder Modernisierung. Der Lebenszyklus von Gebäuden endet mit Leerstand und der Verwertungsphase, zum Beispiel durch Rückbau oder Abbruch.

Alternativen vergleichen

Die Betrachtung der Lebenszykluskosten in den einzelnen Phasen unterstützt frühe strategische Entscheidungen, verlangt aber eine intensive Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren, Betriebswirten und späteren Servicedienstleistern. Mit Hilfe der Lebenszykluskosten können Alternativen verglichen und erforderliche Budgets kalkuliert werden.

Lebenszyklusphasen eines Gebäudes

- 1 Konzeptionsphase
- 2 Planungsphase
- 3 Errichtungsphase
- 4 Vermarktungsphase
- 5 Beschaffungsphase
- 6 Betriebs- und Nutzungsphase
- 7 Revitalisierungsphase
- 8 Leerstandsphase
- 9 Verwertungsphase



Foto: Stadt Erlangen

▲ Marie-Therese-Gymnasium, Generalsanierung mit Anbau Zwischengebäude



Foto: Stadt Erlangen

▲ Michael-Poeschke-Schule, Anbau Flur und Partnerklasse Inklusion aus Raummodulen

Kostenfaktor Betriebsphase

Die Nutzungsdauer öffentlicher Gebäude wie Schulen und Kindertagesstätten bis zur Revitalisierung (zum Beispiel durch Generalsanierung) beträgt rund 50 Jahre. Das Verhältnis der einmaligen Neubaukosten zu den laufenden Kosten liegt bei etwa 1 zu 4. Dies bedeutet, dass in etwa nur 25 % der gesamten Lebenszykluskosten in die Baukosten fließen. 75 %, also der weitaus größere Teil, entfallen auf die nachfolgenden Nutzungskosten. Höhere Investitionen in die Qualität eines Gebäudes bei dessen Errichtung oder Nutzbarmachung können somit über die gesamte Nutzungsdauer zu erheblichen Einsparungen führen.

Alles aus einer Hand

Die Aufgaben rund um das Gebäude wurden in Erlangen im Jahr 2001 im Amt für Gebäudemanagement zusammengeführt. Durch die Bündelung der Aufgaben wurde eine ganzheitliche Sichtweise auf den Lebenszyklus eines Gebäudes möglich. Vor Gründung des GME konnte oft wenig Einfluss auf die Höhe der Nutzungskosten genommen werden, da die Ursachen dafür in den frühen Lebenszyklusphasen zu suchen sind. Es fehlte die Verbindung zwischen der Bau- und der Nutzungsphase. Jede Phase wurde allein für sich betrachtet und von den jeweils Verantwortlichen optimiert. Die ganzheitliche Planung im GME geht einen anderen Weg

und garantiert über den vorgeschriebenen Austausch der Verantwortlichen in Planung, Unterhalt, Objektverwaltung und Betrieb, dass die Belange des wirtschaftlichen Betriebs bereits im Entwurf berücksichtigt werden.

Arbeitsgruppe Maßnahmen

Spätestens zum Abschluss einer Vorplanung erfolgt in der „Arbeitsgruppe Maßnahmen“ ein umfassender Austausch von allen, die sich zu diesem Zeitpunkt planerisch betätigen, und denen, die sich später betrieblich mit den Bedingungen eines Gebäudes und damit mit den kostenverursachenden Faktoren befassen.

In der Arbeitsgruppe wirken neben der Projektleitung des GME und den federführenden Planern auch Vertreter der Stabsstelle Energie und Umwelt, der künftigen Betreiber und Nutzer, die Sicherheitsfachkraft und die Schwerbehindertenvertretung sowie die künftige Objektleitung für den Bauunterhalt und Beschäftigte des infrastrukturellen Gebäudemanagements (Hausverwaltung, Reinigung, Stellplatzbewirtschaftung) mit.

Nur eine derartige Langzeitbetrachtung garantiert den entscheidenden Einfluss auf Lebenszykluskosten und Flexibilität eines Gebäudes, aber auch auf Umweltqualität, Arbeits- und Unfallschutz oder die Barrierefreiheit. So wird tatsächlich nachhaltig gebaut.



▲ Besichtigung vor Ort

▼ Heinrich-Lades-Halle, Luftbild



Goldene Wasserhähne und Tanzsäle – was ist der Standard?

Der hohe Anteil der Nutzungskosten über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes spricht für die Notwendigkeit von Regelstandardkatalogen als Grundlage für die Planung. Um unterhaltsfreundlich aber auch umweltfreundlich zu bauen, zu sanieren oder zu modernisieren werden z. B. Ausbaustandards für Böden, Fenster, Beschattung, Beleuchtung, Strom- und Datennetze oder Heizung im GME definiert und verbindlich dokumentiert.

Auch stehen Flächenstandards im Verwaltungsbereich stark im Fokus der Betrachtung. Die Zuteilung der Büros bzw. der Fläche für Arbeitsplätze richtet sich dabei nach der Funktion der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie nach dem bestehenden Raumangebot und nicht allein nach den Wünschen der Organisationseinheiten. Mit der Kennzahl Bedarfsdeckungsgrad wird ein entscheidendes Instrument für ein bedarfsorientiertes Flächenmanagement genutzt. Die „Wunschzetteladdition“ ist damit Vergangenheit.

Gelingt es, den Flächenbedarf dauerhaft zu senken, ergeben sich enorme Einsparpotenziale bei den Bereitstellungs- und Bewirtschaftungskosten.

Optimierungsmöglichkeiten suchen

Im Hinblick auf die Gebäudereinigung lässt sich der Aufwand erheblich minimieren, wenn bereits bei der Planung einer Maßnahme nachstehende Punkte beachtet werden:

- Vermeidung von schlecht zugänglichen Nischen oder eng vorgestellten Stützen
- praktikabel und zentral angeordnete Putzräume mit Ausgussbecken je Geschoss
- ausreichende Sauberlaufzonen in Eingangsbereichen
- Berücksichtigung von Reinigungsbalkonen oder Anstellflächen für Leitern und Lifte oder zu öffnende Fensterflügel zur Reinigung von Fensterverglasungen





AMT FÜR STADTENTWICKLUNG UND STADTPLANUNG

STADTENTWICKLUNG IN ALLEN FACETTEN!



„Wir bereiten die raumbezogene Entwicklung Erlangens vor und planen Mobilitätswege von morgen.“

Tilmann Lohse
Amtsleiter



◀ Luftbild ehemaliges Gossengelände mit neuer Bebauung (Erlanger Höfe)



Aufgabenbereiche und Ziele

Die Aufgaben des Amtes für Stadtentwicklung und Stadtplanung umfassen die Bereiche Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung, Stadterneuerung, Vermessung, Kartografie, Bodenordnung und Grundstückswertermittlung mit dem Gutachterausschuss. Seit November 2017 sind noch die Aufgaben der Straßenverkehrsbehörde dazugekommen.

Steuerung der städtebaulichen Entwicklung

Ziele unseres Handelns im Bereich der Stadtplanung und Stadtentwicklung sind die Steuerung der raumbezogenen und städtebaulichen Entwicklung, die Bauleitplanung, die Durchführung von Städtebaufördermaßnahmen, die Gestaltung des öffentlichen Raums und die Steuerung der Einzelhandelsentwicklung und Nahversorgung.

Die Verkehrsplanung gestaltet Verkehrssysteme, steuert die langfristige Entwicklung des Verkehrsraums, stellt eine nachhaltige Mobilität sicher und dimensioniert Verkehrsinfrastrukturanlagen. Ergänzt und unterstützt werden die genannten Zielstellungen im Amt durch Bodenordnungsmaßnahmen, karto-

graphische Produkte, Vermessungsleistungen, die Bereitstellung von Geodaten und die Schaffung von Transparenz im Grundstücksmarkt durch den Gutachterausschuss.

Weitere Aufgaben sind die Aufstellung und Aufbringung aller Verkehrszeichen, die Genehmigung von Sondernutzungen, die verkehrsrechtlichen Anordnungen und Ausnahmegenehmigungen.

Handeln auf gesetzlicher Grundlage

Unsere Aufgabenbereiche sind dabei in einen umfangreichen gesetzlichen Rahmen eingebettet:

- Baugesetzbuch (BauGB)
- Baunutzungsverordnung (BauNVO)
- Bayerisches Straßen- und Wegegesetz (BayStrWG)
- Straßenverkehrsverordnung (STVO)
- Personenbeförderungsgesetz (PBFG)
- Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr in Bayern (Bay. ÖPNV-Gesetz)
- Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV)



◀ Blick auf das Wohnquartier Hans-Geiger-Straße mit bereits realisierten Neubauten

Schwerpunkte 2018

Das Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung hat im Jahr 2018 zahlreiche Projekte geplant und durchgeführt. Die Schwerpunkte waren:

- Bürgerbeteiligung Freiflächengestaltung um das „Bürger-, Begegnungs- und Gesundheitszentrums“ (BBGZ) im Stadtosten
- Programmaufnahme des Gebietes Büchenbach-Nord in das Bund-Länder-Städtebauförderprogramm II
- Bürgerworkshop als Auftakt der Neugestaltung des Zollhausplatzes
- Einleitung der Vorbereitenden Untersuchungen der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme Erlangen West III und Mitwirkung an der Vorbereitung des Ratsbegehrens
- Arbeiten an den Bebauungsplänen Nr. 135 – Isarstraße und Nr. 345 – Hans-Geiger-Straße für ca. 920 neue Wohnungen
- Arbeiten am Bebauungsplan Nr. 437 – Siemens Campus Modul 3
- Planungen zur weiteren baulichen Entwicklung der Friedrich-Alexander-Universität (FAU)
- Neuaufstellung des Fahrradstadtplans und Aktualisierung der Stadtplantaafeln
- 3D-Laserscan Mikwe des Jüdischen Museums in Fürth
- Erarbeitung eines Verkehrskonzeptes zur Reduzierung des motorisierten Durchgangsverkehrs in der Innenstadt
- Entwicklung eines Fußwegenetzes mit Qualitätsstandard für die Erlanger Innenstadt und den Stadtteil Tennenlohe sowie die konzeptionelle Ausarbeitung des Radverkehrsnetzes für die Innen- und die Gesamtstadt
- Planungen der Radschnellverbindungen nach Fürth, Herzogenaurach und Nürnberg
- Entwicklung eines Gestaltungsleitfadens für Fahrradstraßen



Foto: Stadt Erlangen

▲ Baureferent Herr Weber mit Teilnehmern des Bürgerworkshops am Zollhausplatz

▼ Ergebnis einer Gruppenarbeit aus dem Bürgerworkshop



Foto: Stadt Erlangen

Stadterneuerung – Soziale Stadt

Sanierungsgebiete in der Innenstadt

Die beiden Sanierungsgebiete der Erlanger Innenstadt werden über das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ gefördert.

In einem Bürgerworkshop zur Innenstadtentwicklung wurden am 20. September 2018 von Herrn Oberbürgermeister Dr. Janik die bisherigen Ergebnisse der Innenstadtentwicklung vorgestellt und im anschließenden Workshop Ideen für die zukünftige Entwicklung gesammelt.

Auch im Rahmen des Workshops „Zollhausplatz“ am 18. April 2018 wurden viele Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zusammengetragen, die nun in die konkrete Planung zur Neugestaltung des Platzes einfließen können. Die Vergabe der Planung an ein externes Büro wurde vorbereitet.

Eine wichtige Maßnahme zur Profilierung der nördlichen Altstadt und ihrer Vernetzung mit dem Klinikviertel betreute das Quartiersmanagement (CIMA Beratung + Management GmbH, Forchheim). So werden auf einer Stadtplantafel auf dem Maximiliansplatz sowie auf Flyern Themenrouten durch die historische Innenstadt angeboten. Außerdem konnten viele kleinere Projekte wie z. B. der Adventskalender der Loschgeschule, das Projekt „Eine Rampe für eine Stufe“ und das Straßenfest in der Oberen Karlstraße über den Projektfonds „Soziale Stadt“ unterstützt werden.

Stadterneuerung in Zahlen

Erlangen Südost:

237 ha, ca. 15.000 Einwohner

Büchenbach-Nord:

60 ha, ca. 5.800 Einwohner

Innenstadtgebiete:

102 ha, ca. 6.900 Einwohner



▲ *Blick auf das Soziale-Stadt-Gebiet Erlangen-Südost*

▼ *Wohnhäuser am Europakanal – ein Teil des Untersuchungsgebiets Büchenbach-Nord*



Erlangen Südost – „von innen stärken + nach außen vernetzen“

Das Soziale-Stadt-Gebiet Erlangen-Südost umfasst die Bezirke Röthelheim sowie Teile der Bezirke Rathenau, Sebaldus und Röthelheimpark. Das Leitbild für das Gebiet lautet „von innen stärken + nach außen vernetzen“. Im Mittelpunkt der Stadterneuerung stehen die Stärkung von sozialen Strukturen, die Schaffung von neuem Wohnraum, die Aufwertung von Freiräumen, neue Treffpunkte mit hoher Aufenthaltsqualität und die Stärkung umweltfreundlicher und nachhaltiger Mobilität.

Um diese Ziele zu erreichen, werden derzeit mehrere Projekte auf den Weg gebracht. Dabei wird besonderer Wert auf eine intensive Beteiligung der Bürgerschaft gelegt. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen, Workshops etc. besteht für die Bewohner die Möglichkeit, den Stadterneuerungsprozess mitzugestalten und mitzuwirken. Im Jahr 2018 wurden die Planungen für die Neugestaltung der Memelstraße, den Neubau des „Bürger-, Begegnungs- und Gesundheitszentrums“ (BBGZ) und die Umgestaltung des Spielplatzes an der Komotauer

Straße vorangetrieben. Außerdem wurden neben den Vorbereitungen für die Vergabe eines Quartiersmanagements zwei Bürgerveranstaltungen, der Bürgerworkshop „Rund ums BBGZ“ und der Informationsabend „BBGZ und Housing Area“, durchgeführt.

Untersuchungsgebiet Büchenbach-Nord

Die Stadt Erlangen hat in Abstimmung mit der Regierung von Mittelfranken und in Zusammenarbeit mit Politik und lokalen Akteuren die Aufnahme des Gebiets Büchenbach-Nord in das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm II, Programmbeereich „Soziale Stadt“, vorbereitet. Ziel ist es, entscheidende Impulse für eine positive Entwicklung des Untersuchungsgebiets geben zu können. Die Programmaufnahme wurde im Oktober 2018 durch die Regierung von Mittelfranken bestätigt. Ab Mitte 2019 sollen die Kernpunkte der zukünftigen Entwicklung für Büchenbach-Nord in einem Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) erarbeitet werden.



◀ Baustelle Siemens Campus an der Paul-Gossen-Straße

Stadtplanung in Erlangen

Stadtentwicklung und Stadtplanung sind auf ein kontinuierliches sowie zeitlich mittel- und langfristiges Handeln angelegt. Auch im Jahr 2018 bildeten die bedeutsamen Planungen für den Siemens Campus mit dem laufenden Bebauungsplanverfahren Nr. 437 für das Modul 3, die weitere bauliche Entwicklung der Friedrich-Alexander-Universität insbesondere im Hinblick auf die Technischen Fakultäten und die weitere bauliche Entwicklung des Universitätsklinikums Erlangen im Rahmen der fachlichen Begleitung der Aufstellung des Masterplans den Arbeitsschwerpunkt der Abteilung Stadtplanung.

Planung von neuem Wohnraum

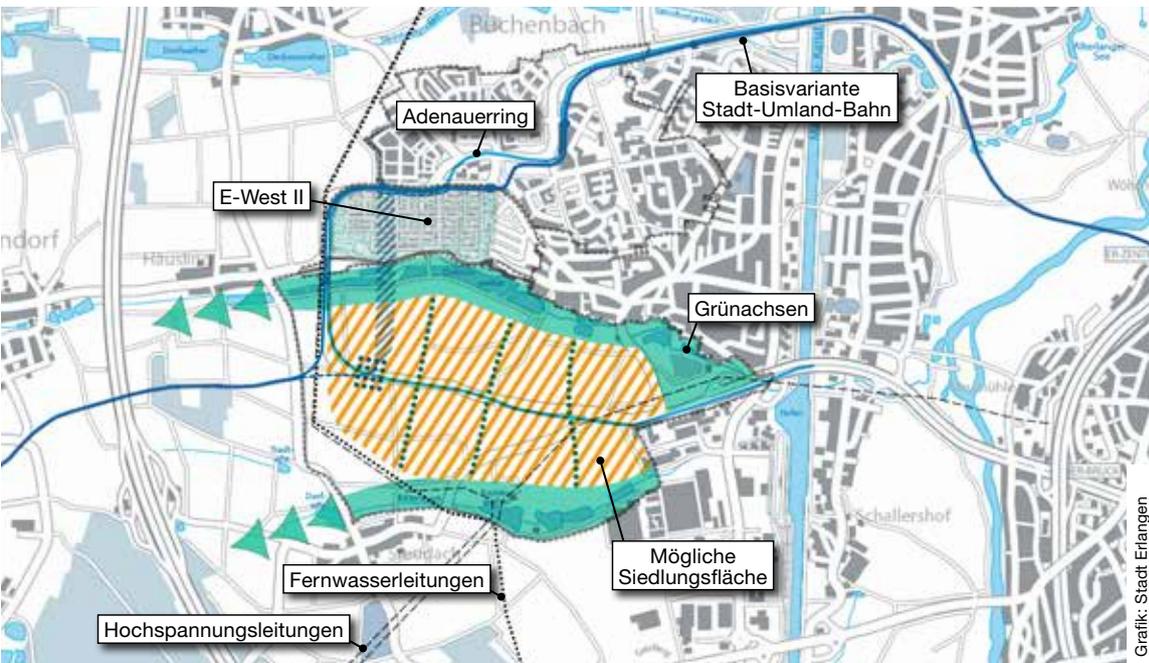
Die Schaffung von dringend benötigtem Wohnraum in Erlangen steht im Mittelpunkt sämtlicher Ebenen räumlicher Planung. Eine Reihe von laufenden Planungen und Projekten in Umsetzung verfolgen gemeinsam das Ziel, die Voraussetzungen zu schaffen, dass alle Menschen der stetig wachsenden

Erlanger Bevölkerung sich angemessen und bezahlbar mit Wohnraum versorgen können. Dabei bleiben die städtebaulichen und ökologischen Qualitäten gewährleistet.

Bebauungsplan Isarstraße – 220 neue Wohnungen

Mit dem Billigungsbeschluss des Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschusses am 15. Mai 2018 zum Bebauungsplan 135 – Isarstraße – wurde ein wichtiger Meilenstein für die Schaffung der bauplanungsrechtlichen Grundlagen für die Errichtung von ca. 220 zusätzlichen Geschosswohnungen durch die Wohnungsbaugesellschaft Dawonia am Anger erreicht. 25 % dieser Wohnungen entstehen im geförderten Wohnungsbau.

Neben der Abstimmung der städtebaulichen Planung und der ersten hochbaulichen Umsetzung stand hier vor allem die Abstimmung mit der Autobahndirektion Nordbayern im Mittelpunkt, da das geplante Anwohnerparkhaus unmittelbar an die Autobahn A 73 grenzt.



Grafik: Stadt Erlangen

◀ Städtebauliche Struktur des Untersuchungsgebiets Erlangen-West III

Vorbereitende Untersuchungen für einen neuen Stadtteil in Erlangen West – Erlangen West III

Es ist absehbar, dass mittelfristig mit dem letzten Baugebiet 413 im stetig wachsenden Stadtteil Büchenbach die Entwicklung abgeschlossen sein wird. Gleichzeitig wird weiterhin von einer kontinuierlich hohen Nachfrage nach Wohnraum in Erlangen ausgegangen. Daher wurden innerhalb der Verwaltung unter Federführung der Abteilung Stadtplanung planerische Überlegungen für einen neuen Stadtteil im Erlanger Westen für ca. 10.000 Einwohner aufgenommen.

Diese mündeten in die Einleitung von Vorbereitenden Untersuchungen für eine künftige städtebauliche Entwicklungsmaßnahme im Bereich Erlangen West III, die der Stadtrat in seiner Sitzung am 16. Mai 2018 nach intensiver Diskussion mit Mehrheit beschloss.

In der Folge rissen die kontrovers geführten Diskussionen innerhalb der Stadt nicht ab, sodass der Stadtrat in seiner Sitzung am 26. Juli die Durchführung eines Ratsbegehrens beschloss. Dieses fand zusammen mit der

Landtagswahl am 15. Oktober 2018 statt. Mit 54,3% entschied sich die Erlanger Bürgerschaft, die Vorbereitenden Untersuchungen nicht weiterzuführen.

Zusammenarbeit mit privaten Vorhabenträgern

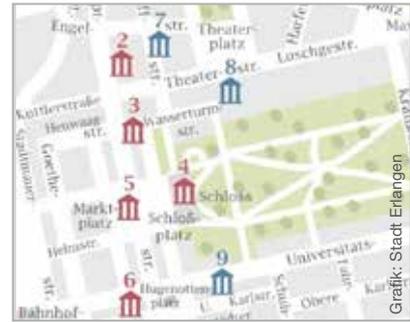
Erfreulich gestaltete sich die Zusammenarbeit mit privaten Vorhabenträgern. Nach Abstimmung mit der Abteilung Stadtplanung wurden mehrere städtebauliche Wettbewerbe durchgeführt, die einen Beitrag zur Förderung der Planungskultur geleistet haben.

Zu nennen sind hier die Projekte der Bauherrengemeinschaft Hammad/Nargang in der Rathsberger Straße 31, der Berliner Vermögensverwaltung GmbH in der Burgbergstraße 70 sowie der Schultheiß Projektentwicklung AG in der Gebbertstraße 125.



▲ 3-D-Scan der Mikwe Fürth (rituelles Tauchbad)

▼ Karte zum Tag des offenen Denkmals



Vermessung und Bodenordnung

Im Jahr 2018 wurden zahlreiche Vermessungen unter Einsatz der klassischen Tachymetrie und auch der satellitengestützten Positionierung für laufende und geplante Vorhaben durchgeführt. Es erfolgten verschiedene Bestandsaufmaße zu Straßen- und Wegeplanungen, wie zum Beispiel den Umbau der Kreuzung Pappenheimer Str./Hüttendorfer Str., der Rad- und Gehwegbrücke über die Altaurach sowie der Außenanlagen von diversen Schulen (Michael-Poeschke- und Ernst-Penzoldt-Schule). Weiterhin fanden zahlreiche baubegleitende Vermessungen insbesondere in den Neubaugebieten 411 und 412 im Stadtwesten statt.

Im Bereich des 3D-Laserscanning wurde interkommunale Unterstützung für die Stadt Fürth geleistet und die Mikwe des Jüdischen Museums in Fürth dreidimensional erfasst und dokumentiert.

Die Bereitstellung von Geodaten in diversen Formaten für externe Nutzer und Kunden über eine moderne Server-Cloud-Lösung verzeichnete auch dieses Jahr Zuwächse.

Was kostet ein Quadratmeter Erlangen?

Die Geschäftsstelle des Gutachterausschusses für Grundstückswerte hat als gesetzliche Aufgabe einen Schwerpunkt in der Auswertung von Kaufurkunden zur Führung der Kaufpreissammlung. Des Weiteren werden

Verkehrswertgutachten und gutachterliche Stellungnahmen erstellt, sowie Auskünfte aus der Bodenrichtwertkarte und aus der Kaufpreissammlung erteilt.

Die laufende Fortschreibung von sonstigen für die Wertermittlung erforderlichen Daten (z. B. Indexreihen, Umrechnungskoeffizienten) wird von der Geschäftsstelle ebenso sichergestellt.

Kartografie

Die Kartografie wirkte an diversen Projekten mit und hat kartografische Grundlagen und Ausarbeitungen bereitgestellt. Ein Schwerpunkt war die Entwicklung des neu aufzulegenden Fahrradstadtplanes, der mittlerweile in der 7. Auflage erscheint. Wie in jedem Jahr wurden wieder für die Veranstaltungen „Rädli“ und „Tag des offenen Denkmals“ kartografische Unterlagen vorbereitet.

Wegen notwendiger Anpassungen für Leistungen aus den Bereichen Geoinformation, Vermessung, Kartografie und Reproduktion wurde die Entgeltordnung zum 01. November 2018 aktualisiert.

Zu den weiteren Standardaufgaben gehört die Mitwirkung am Stadtplanwerk der mittelfränkischen Städteachse, die Bereithaltung einer aktuellen Innenstadtkarte, die Vergabe von rd. 120 Hausnummern und die Ausfertigung von Katasterauszügen zur Bauvorlage für Bauwillige. Die Reprografie wurde erstmalig mit einer elektronischen Schneidemaschine ausgestattet.



Grafik: Stadt Erlangen in Zusammenarbeit mit plan&rat (Braunschweig)

Verkehrsplanung – Mobilität für Erlangen

Das Aufgabengebiet der Abteilung Verkehrsplanung umfasst sowohl die Bearbeitung konzeptioneller Fragestellungen zur Verkehrsentwicklung Erlangens als auch die Planung von Verkehrsanlagen und die Verkehrssteuerung.

Verkehrszählung – Wer fährt wann wo?

Grundlage jeglicher Planung sind immer aktuelle Verkehrsdaten. Die jährlich stattfindende Verkehrszählung liefert für ausgewählte Untersuchungsabschnitte aktuelle Zahlen. Auch 2018 hat diese wieder stattgefunden. Am 18. Juli 2018 kamen etwa 150 Schülerinnen und Schüler sowie 14 Studierende zum Einsatz. An insgesamt 26 Zählstellen wurden die Verkehrsströme erhoben. Der Fokus lag dieses Jahr aber nicht nur auf dem motorisierten Individualverkehr. Insbesondere in der Innenstadt erfassten die Verkehrszähler auch Fußgänger und Radfahrer.

Verkehrsentwicklungsplan – Mobilität der Zukunft

Seit 2013 wird der Verkehrsentwicklungsplan Erlangen (VEP) erarbeitet und mit einer intensiven Bürgerbeteiligung, z. B. Forum VEP, Online-Beteiligung, Workshops und Informationsveranstaltungen begleitet. Der Verkehrsentwicklungsplan zeigt auf, wie Erlangen seinen Verkehr und die Mobilität in der Zukunft entwickeln kann und soll. Dabei will der VEP den Anforderungen der Stadtbevölkerung gerecht werden. Dazu gehören auch gute Verknüpfungen in benachbarte Kommunen und Landkreise. Das Hauptaugenmerk des VEPs lag 2018 auf den Themenbereichen Fußverkehr, Radverkehr und der Reduzierung des motorisierten Durchgangsverkehrs in der Innenstadt.

Qualitätsstandard für Fußverkehr

Im Bereich des Fußverkehrs wurde 2018 ein Fußwegenetz für den Stadtteil Tennenlohe und die Erlanger Innenstadt entwickelt. Neben einer ausführlichen Mängelanalyse wurden anhand aktueller Richtlinien ein Qualitätsstandard für den Fußverkehr festgelegt und beschlossen. Die neuen Zielvorgaben für die Fußverkehrsplanung sollen bei Um- und Neubauten von Verkehrswegen Anwendung finden.

▼ Auszug aus dem Plan Radverkehrsnetz
Gesamtstadt – Verkehrsentwicklungsplan (VEP)



Grafik: Stadt Erlangen in Zusammenarbeit mit PCV-Alruß GbR (Hannover)

Ausbau des Radverkehrsnetzes

Im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplans (VEP) wurde auf konzeptioneller Ebene ein Radverkehrsnetz für die Innen- und die Gesamtstadt ausgearbeitet, das vom Umwelt-, Verkehrs- und Planungsausschuss beschlossen wurde. Zudem ist die Planung der Trassenverläufe der geplanten Radschnellverbindungen nach Fürth, Herzogenaurach und Nürnberg weiter fortgeschritten. Gemäß dem Meilenstein „Rad- und Fußverkehr“ des VEPs soll der Stellenwert von Fahrradstraßen im Erlanger Radverkehrsnetz deutlich erhöht werden. Ein Gestaltungsleitfaden für Fahrradstraßen wurde entwickelt, damit die ausgewiesenen Straßen hervorgehoben werden. Ziel ist, dass die Akzeptanz und Wiedererkennbarkeit der Fahrradstraßen bei allen Verkehrsteilnehmern steigt.

Neue Radverkehrsinfrastruktur 2018 – rote Radstreifen

2018 wurden auch konkrete Maßnahmen für den Radverkehr umgesetzt bei Straßenplanungen, beim Fahrradparken und bei lokalen Maßnahmen für die Radverkehrsinfrastruktur. Konkret zu nennen sind neue Radver-

kehrsführungen in der Schuhstraße vor der Universitätsbibliothek und in der Tennenloher Straße. Hier sind sogenannte Radverkehrsschutzstreifen entstanden, die zur besseren Erkennbarkeit für den motorisierten Verkehr rot eingefärbt sind. Weiterhin ist die Planung für einen Schutzstreifen in der Schallershofer Straße – mit Neuaufteilung des Parkraumes – erfolgt.

Außerdem wurde mit dem Bau einer Rampe in den Wiesengrund für eine schnellere und komfortablere Fahrt von Bruck nach Frauenaurach begonnen.

Radverkehr beinhaltet nicht nur Fahrradfahren, sondern auch Fahrradparken. Demgemäß wurden im Jahr 2018 an verschiedenen Standorten Fahrradabstellanlagen gebaut, um den Radfahrern ein sicheres Abstellen ihrer Räder um den Bahnhofsvorplatz, den Hugenottenplatz sowie vor der Universitätsbibliothek in der Schuhstraße zu ermöglichen.

Verkehrskonzept Innenstadt

In den Gremien des Stadtrats Erlangens wurden 2018 die Möglichkeiten zur Reduzierung



◀ Neue Fahrradabstellanlage und
▼ eingefärbte Radverkehrsführung
in der Schuhstraße



des motorisierten Durchgangsverkehrs in der Innenstadt stark diskutiert. Der Einzelhandel in der Altstadt und die Erreichbarkeit des Klinikums sollten dabei nicht beeinträchtigt werden. Schlussendlich wurden ein einjähriger Probetrieb einer Einbahnstraßenregelung in der Neuen Straße sowie Temporeduzierungen in der Henkestraße, Neuen Straße und Spardorfer/Essenbacher Straße beschlossen.

Neue City-Linie – Entlastung für die Innenstadt

Im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs wurde schwerpunktmäßig an der Planung einer City-Linie zur verbesserten Erschließung des Universitätsklinikums und der nördlichen Altstadt gearbeitet. Im Rahmen des Verkehrskonzepts Innenstadt wurde ein Optimierungsbedarf für die Wegebeziehung vom Großparkplatz in die nördliche Altstadt und zum Universitätsklinikum festgestellt, da hierfür momentan keine direkte Busverbindung besteht.

Aufgrund infrastruktureller Rahmenbedingungen können hier Standardbusse derzeit nicht eingesetzt werden. Als kurzfristige Lösung

wird aktuell der Einsatz von Kleinbussen geprüft und mit den Erlanger Stadtwerken (ESTW) abgestimmt. Als Bestandteil des Verkehrskonzepts Innenstadt soll die City-Linie zur Entlastung der Innenstadt vom motorisierten Verkehr beitragen.

Blaue Zone für Lieferverkehr

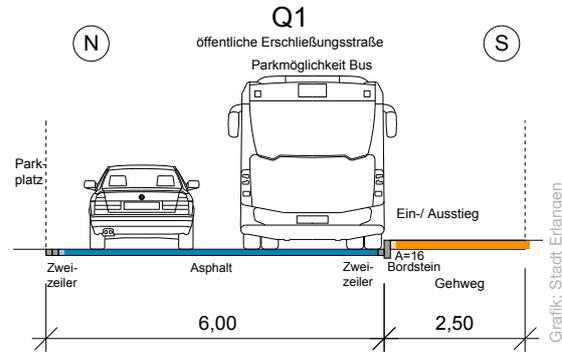
Im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplanes wurde die Problematik des widerrechtlichen Haltens von Lieferfahrzeugen am Fahrbahnrand und auf Geh- und Radwegen analysiert. Ein Umstand, der insbesondere in der Innenstadt gantztägig in größerem Umfang zu beobachten ist. Signifikante Behinderungen des fließenden Verkehrs und eine damit verbundene Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit sind die negativen Folgen.

Eine wesentliche Ursache für das widerrechtliche Abstellen von Lieferfahrzeugen am Fahrbahnrand ist das Fehlen von Zonen, die dem Wirtschaftsverkehr zur Anlieferung von Waren vorbehalten sind. Aus diesem Anlass wurden 2018 in der Goethestraße und am nördlichen Bahnhofsvorplatz die ersten Lieferzonen nach dem Münchner Vorbild „blaue Zone“ angeordnet.



▲ Busspur Büchenbacher Damm

▼ Querschnitt Erschließungsstraße BBGZ



Planungen für Umbau und Neubau von Straßen

In 2018 wurden Planungen zum Aus- und Umbau von verschiedenen Straßen und Wegen erarbeitet. Ausschlaggebend waren die Sanierungsbedürftigkeit der Straßen in Abstimmung mit dem Tiefbauamt, Fraktionsanträge aus dem Erlanger Stadtrat, Ergebnisse der Unfallkommission zur Erhöhung der Verkehrssicherheit oder Großbaumaßnahmen, die eine Anpassung oder Neuherstellung von Straßen erforderten.

- Günther-Scharowsky-Straße mit Anpassungsbereichen in der Paul-Gossen-Straße, der Halskestraße und der Henri-Dunant-Straße im Rahmen der Planungen zum Siemens Campus
- Planung einer Lichtsignalanlage für den Knotenpunkt Frauenaucher Straße/ Gundstraße mit kompletter Überarbeitung des gesamten Knotenpunktbereiches inklusive Anpassungen im Bereich der Straße Am Hafen und der Gundstraße
- Planung der Erschließungsstraße zum Bürger-, Begegnungs- und Gesundheitszentrum (BBGZ) und der neuen Geschäftsstelle des Deutschen Alpenvereins Erlangen (DAV)
- Planung einer Lichtsignalanlage am Knotenpunkt Pappenheimer Straße/Hütendorfer Straße im Rahmen des Schleusenbaus Kriegenbrunn
- Radwegeplanung des Lückenschlusses von der Weisendorfer Straße zum Brühl.
- Planung der Anschützstraße im Zuge der Schulwegesicherheit mit signalisierter Überquerungsstelle der Bunsenstraße
- Begleitung der Planung zur Ortsumfahrung Eltersdorf
- Planung eines barrierefreien Zugangs der Bushaltestelle am Preußensteg
- Umplanung des Knotenpunktes Schuhstraße/Friedrichstraße im Zuge der Planung zur Öffnung der Einbahnstraße in der Friedrichstraße für den Radverkehr



Foto: Fotolia

▲ Verantwortung für Taxikonzessionen



Foto: Fotolia

▲ Genehmigung von Schwertransporten

Straßenverkehr und Baustellen

Das Straßenverkehrsrecht, das Personenbeförderungsrecht (Taxis, Mietwagen), das Güterkraftverkehrsrecht (z. B. Schwertransporte) und das Fahrlehrerrecht sind Aufgaben der Stadt Erlangen im übertragenen Wirkungskreis.

2018 war geprägt durch weiter steigende Fallzahlen und personelle Herausforderungen. Im Bereich der Genehmigungen von Aufgrabungen und Baustellen haben sich dadurch die Wartezeiten für Antragsteller erhöht. Bei der Anpassung der Beschilderung für den fließenden und ruhenden Verkehr konnten nicht alle Anliegen bearbeitet werden. Die Tabelle gibt einen Überblick zur Entwicklung der Fallzahlen.

Straßenverkehrsbehörde in Zahlen

| | |
|--|---------------|
| Verkehrsregelnde Maßnahmen: | |
| Baustellen: | 777 |
| Aufgrabungen: | 1.302 |
| Veranstaltungen: | 92 |
| Ausnahmegenehmigungen: | 1.331* |
| Schwertransporte: | |
| Erlaubnisse | 491 |
| Stellungnahmen an andere Behörden | 3.559 |
| Erteilung und Verlängerungen von Mietwagenkonzessionen | 21 |
| Erteilung und Verlängerungen von Taxikonzessionen | 26 |

* Vollzug und statistische Erfassung teilweise erst ab 01.06.2018, Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung





BAUAUFSICHTSAMT

VON BAUGENEHMIGUNG ZU FEUERBESCHAU!



Foto: Stadt Erlangen

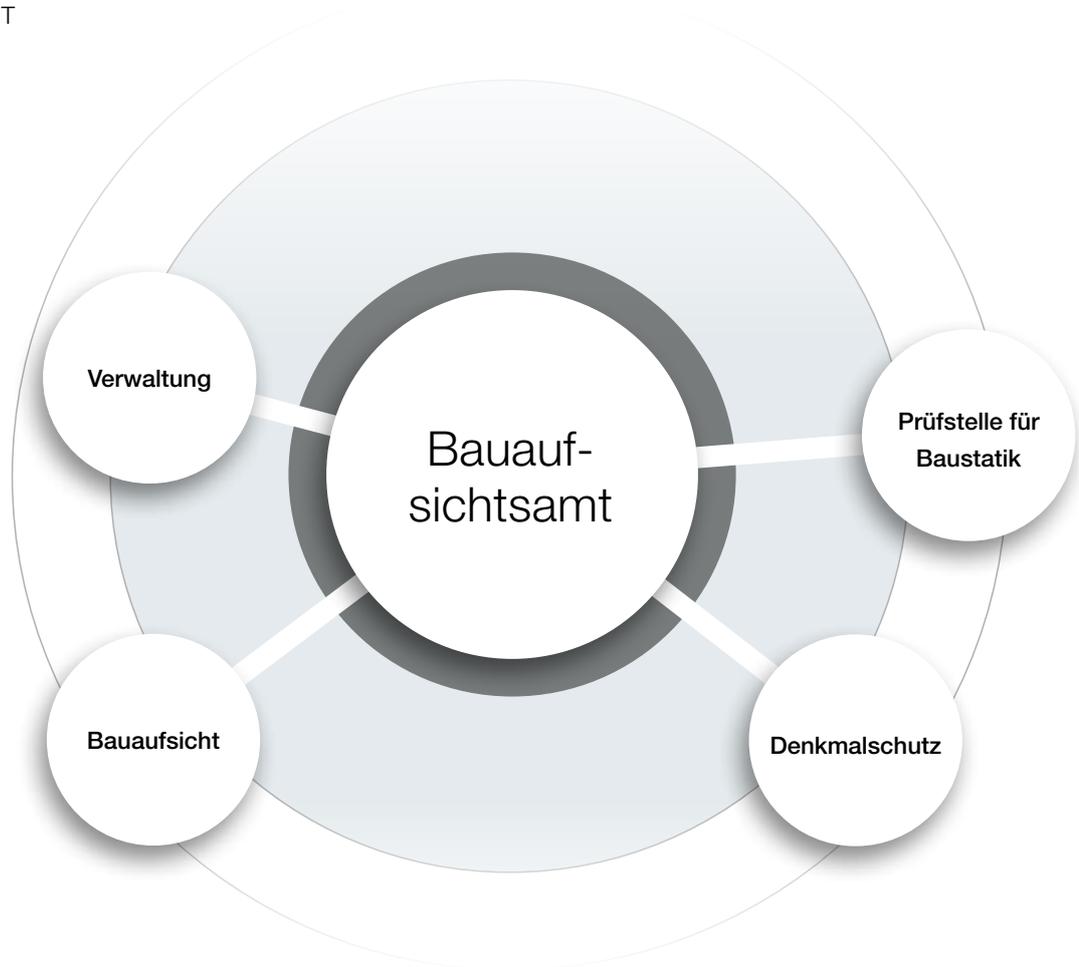
„Wir prüfen alle Bauvorhaben auch auf überzeugenden Städtebau und ansprechende Architektur.“

Mathias Schenkl
Amtsleiter



Foto: NürnbergLutbild

◀ Universitätsklinikum
Erlangen – Operatives
Zentrum



Bauanträge, Baustatik und Denkmalschutz

Zu den Kernaufgaben des Bauaufsichtsamtes zählt die Bearbeitung von Bauanträgen und die Durchführung sonstiger baurechtlicher Verfahren. Hierbei legen wir ebenso großen Wert auf die Interessen der Bauherren und der Planfertiger wie auf die Belange der Nachbarn. Wir vertreten bei Bauvorhaben die städtischen Interessen und das Ziel, einen überzeugenden Städtebau und eine entsprechende Architektur in Erlangen zu fördern.

Daneben erfolgt im Bauaufsichtsamt die Prüfung der Werbeanlagen, der Baustatik und die Prüfung der Grundstücksentwässerung im Vollzug der Entwässerungssatzung. Weiterhin führen wir die Feuerbeschau im gesamten Stadtgebiet durch.

Als Untere Denkmalschutzbehörde sind wir Ansprechpartner für alle Fragen zu Denkmalschutz und Denkmalpflege. Wir sind zuständig für Baugenehmigungs- und Erlaubnisverfahren nach dem Denkmalschutzgesetz, geben Auskunft zur denkmalgerechten Instandsetzung und Nutzung eines Baudenkmals und auch über Fördermöglichkeiten im Denkmalschutz. Das Highlight ist jedes Jahr der bundesweit stattfindende „Tag des offenen Denkmals“, der für Erlangen vom Bauaufsichtsamt federführend vorbereitet wird.



▲ Führung am Tag des offenen Denkmals



◀ Informationsbroschüren des Amtes

Betreuung von Bauvorhaben unterschiedlicher Größe

In den letzten Jahren ist ein anhaltend hohes Niveau der zu bearbeitenden Vorgänge im Bauaufsichtsamt festzustellen. Dies führen wir auf die rege Bau- und Investitionstätigkeit sowohl im privaten und gewerblichen Bereich als auch im öffentlichen Sektor zurück. Bemerkenswert dabei ist, dass viele der Großprojekte – wie große Wohnungsbauvorhaben, Siemens Campus, Uniklinik, Bürgerbegegnungszentrum an der Hartmannstraße (BBGZ) – aber auch kleinere Projekte im Einzelfall eine sehr zeitintensive Bearbeitung und Mitwirkung erfordern.

Neufassung städtischer Satzungen

Weitere Aufgaben des Bauaufsichtsamtes sind auch die Vorbereitungen für die städtische Werbeanlagensatzung, die Entwässerungssatzung, die Stellplatzsatzung und zuletzt die neue Abstandsflächensatzung.

Aktuell erarbeiten wir einen Entwurf für eine „Freiflächengestaltungssatzung“.

Baukunstbeirat

Ferner lag bis Ende des Jahres 2018 die Geschäftsführung des Baukunstbeirats der Stadt Erlangen mit Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Sitzungen im Aufgabenbereich des Bauaufsichtsamtes.



TIEFBAUAMT

EIN LEISTUNGSFÄHIGES VERKEHRSNETZ SICHERT MOBILITÄT!



Foto: Stadt Erlangen

„Unsere Aufgabe ist, die Verkehrsanlagen in Erlangen zuverlässig und kompetent zu planen, zu bauen und zu erhalten. Dadurch wird auch die Lebensqualität in unserer Stadt weiter verbessert.“

Andreas Pfeil
Amtsleiter

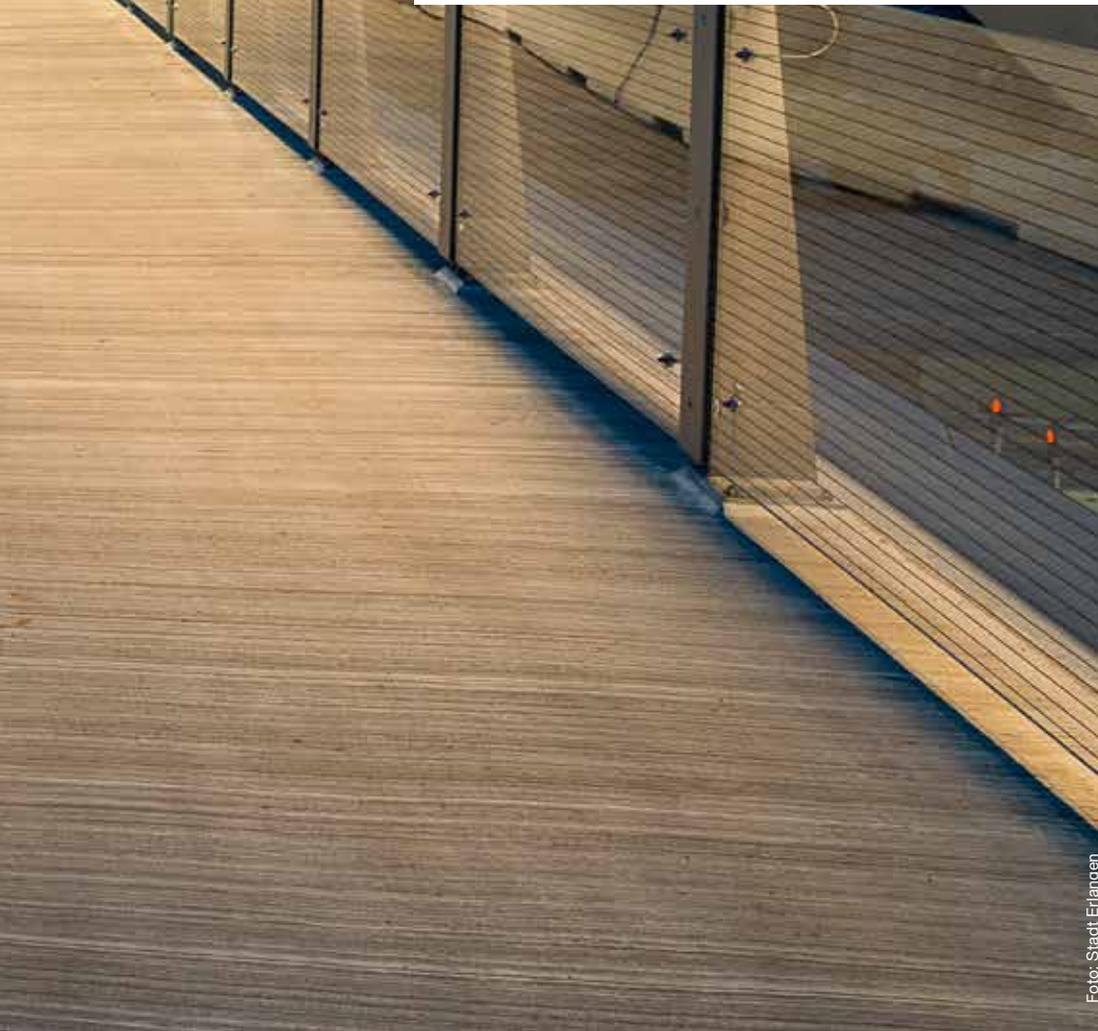
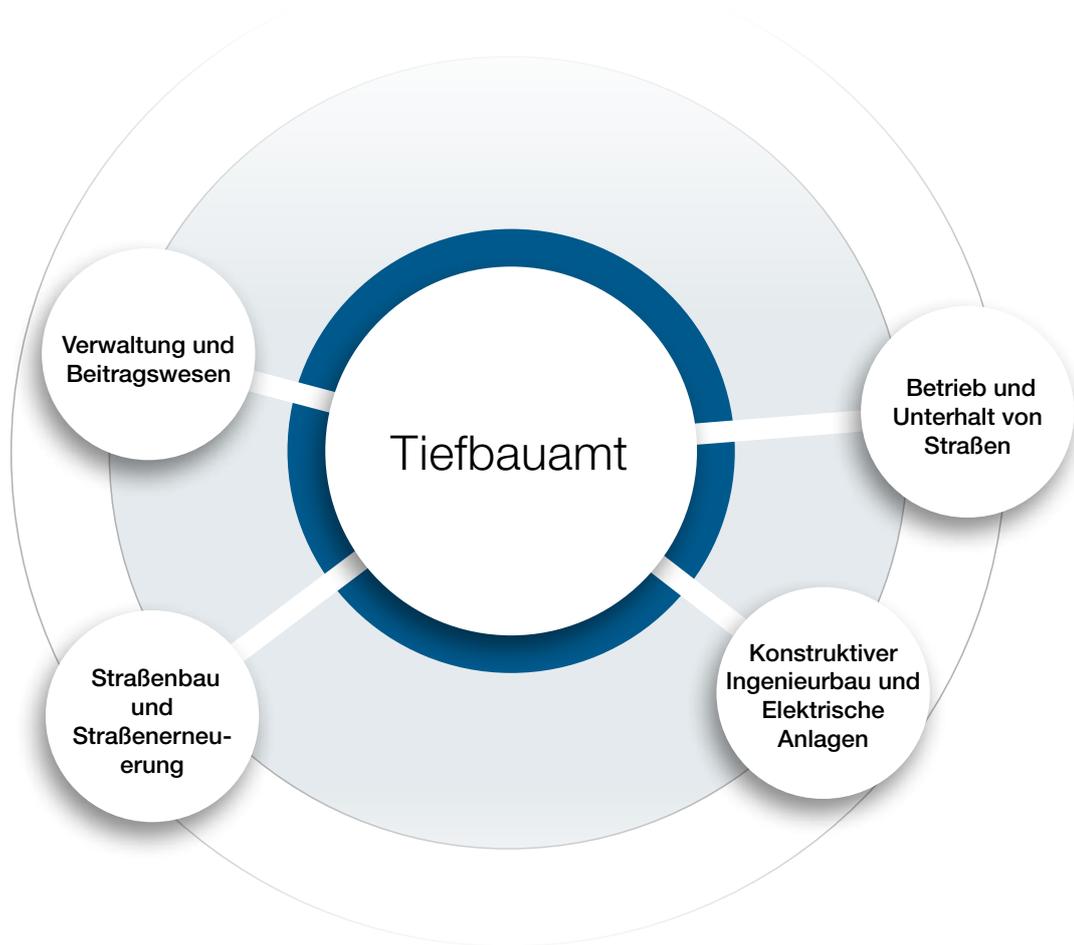


Foto: Stadt Erlangen

◀ Neue Brücke über die
Autobahn A 3 an der
Eltersdorfer Straße



Aufgabe und Auftrag des Tiefbauamts

Das Tiefbauamt hat den Auftrag, die städtischen Straßeninfrastrukturanlagen mit den dazugehörigen Bauwerken, sonstigen Verkehrsanlagen und Verkehrseinrichtungen einschließlich Beleuchtung zuverlässig, kompetent und nachhaltig zu planen, zu bauen, zu betreiben und zu erhalten. Hierbei ist eine sichere und hohe Gebrauchstauglichkeit der Verkehrsanlagen benutzerfreundlich, umwelt- und kostenverträglich zu gewährleisten.

Zudem ist das Tiefbauamt zuständig für den Vollzug der Erschließungs- und Straßenausbaubeitragssatzung, für das Parkdeck Innenstadt sowie für städtische Hafen- und Gleisanlagen und unterstützt andere städtische Verwaltungsbereiche bei tiefbautechnischen Maßnahmen.

Gegliedert ist das Amt in vier Abteilungen:

Verwaltung und Beitragswesen, Straßenbau und -erneuerung, Betrieb und Unterhalt

von Straßen sowie Konstruktiver Ingenieurbau und Elektrische Anlagen. Der Abteilung Betrieb und Unterhalt zugeordnet ist der Straßenbaubetriebshof, welcher sich im Wesentlichen um den laufenden Unterhalt der Straßeninfrastruktur und der Aufrechterhaltung der Gebrauchstauglichkeit kümmert.

Ein gut ausgebautes, leistungsfähiges und gut erhaltenes Straßennetz schafft Wettbewerbsvorteile, sichert Mobilität und schafft die Voraussetzung für Wohlstand und Lebensqualität. So wird eine zukunftsfähige Entwicklung unserer Stadt unterstützt.

Das Tiefbauamt in Zahlen

ca. **80 Mitarbeiter**
davon ca. **40 im Straßenbaubetriebshof**

Betreute Straßen
460 Kilometer, das entspricht ca.
3 Millionen m² Straßenfläche
(Größe: ca. 420 Fußballfelder)

75 Kilometer selbstständige Radwege



Foto: Stadt Erlangen

▲ Asphaltierung in Handarbeit



Foto: Fotolia

▲ Asphaltierung mit Großmaschine

Spotlight 2018: Fahrbahndeckenerneuerung

Die Zustandsmerkmale der Erlanger Straßen und Wege wie Fahrbahnschäden, Griffigkeit oder Unebenheiten werden regelmäßig erfasst und bewertet. Auf dieser Basis werden jedes Jahr die nötigen Fahrbahndeckenerneuerungen geplant und umgesetzt. Neben dem reinen Asphaltbau werden im Rahmen dieser Projekte auch schadhafte Straßenentwässerungen, Markierungen und Lichtsignalanlagen angepasst oder instandgesetzt sowie Pflasterarbeiten an Geh- und Radwegen umgesetzt. Jährlich können damit ca. 33.000 m² Fahrbahndecke in einen verkehrssicheren Zustand versetzt werden (Größe: ca. 4,6 Fußballfelder).

Diese bei erster Betrachtung stattlich erscheinende Fläche relativiert sich gegenüber der gesamten Straßenfläche von rd. 3 Mio. m²; lediglich ein Anteil von rd. 1 % der Straßen kann jährlich erneuert werden.

Verlängerung der Nutzungsdauer

Die jährlichen Fahrbahndeckenerneuerungen sind absolut notwendig. Denn dadurch wird neben der Gewährleistung der Verkehrssicherheit auch eine nachhaltige Verlängerung der Nutzbarkeit der Straßen ermöglicht. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Schonung natürlicher Ressourcen und zum Umwelt- und Naturschutz.

Fahrbahndeckenerneuerung 2018 in Zahlen

ca. **33.000 m²** Fahrbahndecke

ca. **1,3 Mio. Euro** Kosten gesamt

Nennung größerer Einzelprojekte:

Bayernstraße, ca. **7.500 m²**

Tennenloher Straße, ca. **4.400 m²**

Graf-Zeppelin-Straße, ca. **4.200 m²**

Erlenfeld, ca. **3.250 m²**

Naturbadstraße, ca. **3.250 m²**



▲ Ausbau Schillerstraße

▼ Neue Kreuzung Schiller-/
Loewenichstraße

Ausbau Bismarck-, Schiller- und Loewenichstraße

Ein zentrales Projekt der Straßenerneuerung bildete 2018 der Ausbau des Straßenabschnitts Bismarck-, Schiller- und Loewenichstraße. Dieser Straßenzug hat eine wichtige Verkehrsfunktion im Straßennetz und verbindet die nördlichen und östlichen Stadtgebiete und die Innenstadt mit dem überörtlichen Straßennetz zum Beispiel der Autobahn A 73 oder der Staatsstraße St 2240 durch Mittelfranken. Im näheren Umfeld befinden sich zudem zentrale Einrichtungen der Universität und der Universitätsklinik.

Die Verkehrsbelastung liegt bei etwa 11.000 Kfz/Tag. Die hohe Verkehrsbelastung in Verbindung mit ungenügenden Asphalt-schichten führte zu einem entsprechenden Schadensbild. Auch gab es im Bestand Sicherheitsdefizite. So wurden zum Beispiel die Mindestbreiten für Geh- und Radwege unterschritten.

Ziel Verkehrssicherheit und übersichtliche Gestaltung

Mit dem Ausbau wurde die Verkehrssicherheit durch eine übersichtliche Gestaltung und Aufteilung des zur Verfügung stehenden Verkehrsraumes erheblich verbessert. Die Führung des Radverkehrs auf Schutzstreifen erhöht die Sicherheit für den Radverkehr. Das Anlegen von barrierefreien Querungen erleichtert sehbehinderten Menschen sowie Personen mit eingeschränkter Mobilität die Orientierung im Verkehrsraum. Auch die Bushaltestellen wurden barrierefrei ausgeführt und mit fühlbaren Leitelementen für sehbehinderte Menschen ausgestattet.

Investitionsvolumen ca. 2,5 Mio. Euro

Das Investitionsvolumen umfasste ca. 2,5 Mio. Euro, an dem sich auch der Freistaat Bayern finanziell mit Fördermitteln aus dem Bayerischen Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz, kurz BayGVFG, in Höhe von ca. 1,0 Mio. Euro beteiligt.

▼ *Bike-and-Ride-Anlage Westseite
Bahnhof Bruck*



Foto: Stadt Erlangen

▼ *Barrierefreier Zugang mit Fahrradab-
stellanlage zur Haltestelle Erlangen Süd*



Foto: Stadt Erlangen

Ausbau der Bike-and-Ride-Anlagen

Die Radverkehrsinfrastruktur in Erlangen wird immer weiter ausgebaut. Hierzu zählt in letzter Zeit vermehrt die Errichtung von Bike-and-Ride-Anlagen in der Nähe von Umsteigepunkten zum öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Ziel ist eine optimale und bequeme Verknüpfung beider Verkehrsarten. Vor allem Pendler, Studenten und Schüler profitieren davon. Um eine ausreichende Attraktivität der Bike-and-Ride-Anlagen sicherzustellen, müssen sich diese in unmittelbarer Nähe zu den Haltestellen befinden. Dies ist insbesondere an S-Bahn-Haltestellen von hoher Bedeutung.

Bike-and-Ride am S-Bahn-Halt Erlangen-Bruck

Parallel zum Ausbau des Bahnhofs Bruck zum S-Bahn-Haltestellenpunkt wurden Bike-and-Ride-Anlagen geschaffen. Nachdem bereits

vor kurzem auf der Ostseite des Bahnhofs Bruck eine Bike-and-Ride-Anlage mit 100 überdachten Abstellplätzen errichtet worden war, wurde zusätzlich auf der Westseite des S-Bahn-Halts eine Bike-and-Ride-Anlage mit insgesamt rund 175 Fahrradabstellplätzen errichtet. Davon sind rund 90 Abstellplätze überdacht. Die Anlage liegt in kurzer fußläufiger Verbindung zu den Bahnsteigen. Die Investitionskosten belaufen sich auf ca. 200.000 Euro.

Bike-and-Ride-Anlagen Bahnhof Bruck West in Zahlen

175 Fahrradabstellplätze

90 Abstellplätze überdacht

Investitionskosten ca. **200.000 Euro**

45.900 Euro Zuwendungen (BayGVFG
Bay. Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz)

22.900 Euro Zuschuss aus Bike-and-Ride-
Sondermitteln



▲ Anbaugeräte des Straßenbaubetriebshofes

▼ Mobilbagger



Arbeit des Straßenbaubetriebshofes

Um die Belange der Verkehrssicherheit und die damit verbundenen Schadensbeseitigungen und Unterhaltsmaßnahmen im städtischen Straßennetz kümmern sich die Facharbeiter und Helfer des Straßenbaubetriebshofes. Der zu betreuende Bereich mit einer Streckenlänge von 460 km entspricht in etwa der Entfernung zwischen Erlangen und der Partnerstadt Bozen in Südtirol. Dazu kommen noch 75 km selbstständige Radwege.

Straßenunterhalt in Eigenleistung

Der größte und überwiegende Teil des Straßenunterhalts wird in Eigenleistung erbracht. Dies sichert nicht nur eine hohe Qualität der Bauarbeiten, sondern auch die notwendige Flexibilität bei der Leistungserbringung. Kernvoraussetzung ist dabei neben fachlicher Kompetenz und Organisationsgeschick auch ein hohes Maß an körperlicher Leistungsfähigkeit. Wesentlich ist aber auch die Unterstützung durch geeignete Maschinen und Geräte.

Mobilbagger und Radlader

Mittlerweile ist der Einsatz von verschiedensten Kleingeräten, aber auch die Unterstützung durch mehrere Großgeräte unverzichtbar. Zwei Mobilbagger, ein Mini-bagger und zwei Radlader mit verschiedenen Anbaugeräten und unterschiedlichen Greifern und Löffeln machen den Betrieb von verkehrssicheren Straßen und Wegen und eine wirtschaftliche Unterhaltung der öffentlichen Verkehrsanlagen erst möglich.

Durch den Einsatz von verschiedenen Zusatzgeräten wie Anbaufräsen, Pflasterverlegezange oder auch einem Wildkrautbesen sind neben den klassischen Schadensbeseitigungen mittlerweile auch großflächige Instandsetzungen und Verbesserungen sehr wirtschaftlich und mit hoher Qualität realisierbar. Dies gewährleistet eine effiziente, nachhaltige und moderne Unterhaltung der öffentlichen Verkehrsflächen.



Foto: Stadt Erlangen

▲ *Barrierefreie Fuß- und Radwegrampe in den Regnitzgrund*

Barrierefreie Regnitzbrücke in Bruck

Ein jahrzehntelanger Wunsch des Stadtrates sowie der Erlangerinnen und Erlanger konnte im Jahr 2018 mit dem Neubau einer Fuß- und Radwegrampe in den Regnitzgrund bei Bruck realisiert werden. Mit dem Neubau einer behindertengerechten Brücke als Rampenanbindung an die vorhandene Regnitzbrücke sowie dem Ausbau des Geh- und Radweges durch den Regnitzgrund konnte eine Lücke im Radwegenetz zwischen Bruck und Frauenaarach geschlossen werden. Für Fußgänger und Radfahrer wurde die Erreichbarkeit des Naherholungsbereichs Regnitzgrund mit dem Brückenneubau deutlich verbessert.

Eine Brücke, zwei Teile

Die neue Flutbrücke über das Überschwemmungsgebiet besteht aus einer Einfeldbrücke mit Überbaukonstruktion als Stahlbetonvollplatte sowie einer Dreifeldbrücke.

Regnitzbrücke in Bruck in Zahlen

Länge x Breite ca. **30 x 3,80 Metern**

3 Meter nutzbare Breite für Fußgänger und Radfahrer

220 m³ Stahlbeton und **35 t** Stahl

Investitionskosten ca. **1,2 Mio. Euro**

Beteiligung Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes ca. **450.000,- Euro**



Foto: Stadt Erlangen

▲ *Neue Brücke über die Autobahn A3 an der Eltersdorfer Straße*

Straßenbeleuchtung

Der Fachbereich Elektrische Anlagen des Tiefbauamtes kümmert sich neben Lichtsignalanlagen und Parkscheinautomaten hauptsächlich um die Beleuchtung der Erlanger Straßen, Wege und Plätze. Neben der üblichen Instandhaltung der bestehenden Beleuchtung und dem Neubau von Anlagen werden auch spezielle Herausforderungen gemeistert.

Neue Landmarken mit Lichtdesign

Im Jahr 2018 konnten mit den beiden neuen Brücken Am Pestalozziring und Eltersdorfer Straße über die Autobahn A 3 neue Identifikationspunkte für Erlangen geschaffen werden. Die Brücken sind als Bogenbrücken mit oberliegendem Brückenbogen ausgeführt. Gemeinsam mit der Autobahndirektion Nordbayern wurde ein spezielles Beleuchtungskonzept entwickelt und in Betrieb genommen. Durch den Einsatz von LED-Lichtbändern auf den neuen Brücken entstehen illuminierte Landmarken als individuelle und wiedererkennbare Orte innerhalb des Stadtgebiets.



ENTWÄSSERUNGSBETRIEB

STADTENTWÄSSERUNG IST DIE VORAUSSETZUNG FÜR URBANES LEBEN!

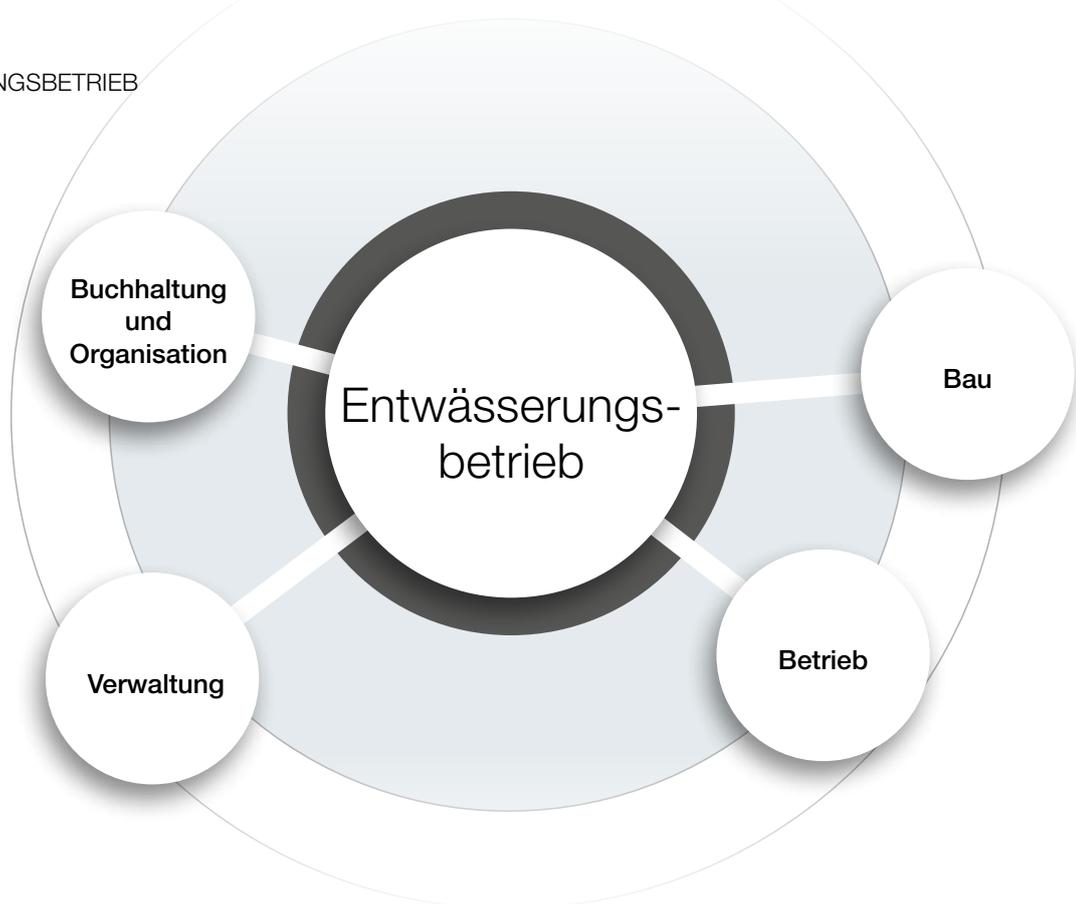


Foto: Stadt Erlangen

„Die Stadtentwässerung ist ein praktizierender Umweltbetrieb – Nachhaltigkeit und Ökologie sind Grundsätze unseres Handelns.“

Wolfgang Fuchs
Werkleiter

◀ Sanierung Hauptsammler –
Baustelle zwischen den
Fahrstreifen der Autobahn A 73



Kanalnetz und Klärwerk des Entwässerungsbetriebs (EBE)

Das Einzugsgebiet des EBE umfasst das Stadtgebiet Erlangens und die Gemeinden des westlichen, nördlichen und östlichen Umlands, die direkt oder über Kanäle der Abwasserverbände an das Kanalnetz und das Klärwerk in Erlangen angebunden sind. Lediglich der Erlanger Ortsteil Neuses ist aufgrund seiner geografischen Lage an die Stadtentwässerung in Herzogenaurach angeschlossen.

Die Ausbaugröße des Klärwerks entspricht 350.000 „Einwohnerwerten“. Dies liegt deutlich über der Zahl der Einwohner im Einzugsbereich, da natürlich neben den Privathaushalten auch die Quantität und Qualität der Abwässer der angeschlossenen Gewerbebetriebe berücksichtigt ist.

Aufgabenbereiche des EBE:

- Sammlung, Ableitung und Behandlung der anfallenden Abwässer mit Klärschlammbehandlung
- Planung, Bau, Unterhaltung und Betrieb aller abwassertechnischen Anlagen –

Klärwerk, Kanalnetz, Regenrückhaltebecken und Regenüberlaufbecken, Pumpwerke

- Abwasserkontrolle und Abwasseranalysen, Beratung von Industrie- und Gewerbebetrieben sowie der Bürgerschaft
- Sicherstellung eines rechtlich einwandfreien, energieeffizienten und umweltschonenden Betriebs
- Sicherung der Finanzierung der Entwässerung durch Gebühren- und Beitragserhebung im Einklang mit Bundes-, Landes- und Ortsrecht
- Bereitstellen der notwendigen Ressourcen und Infrastruktur: Personal, Räume, Materialien, Betriebsstoffe und Kommunikationseinrichtungen

EBE in Zahlen:

85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

ca. **400** Kilometer öffentliche Kanäle

ca. **10.000** Kanalschächte

52 Sonderbauwerke



▲ Inspektionskamera in einem Schacht

▼ Optische Inspektion in der Hauptstraße



Foto: Fa. Schurrer

Der Unterhalt des Kanalnetzes erfordert regelmäßige Prüfungen

Alle Betreiber von Abwasseranlagen in Bayern sind verpflichtet, ihr Kanalnetz und die zugehörigen Bauwerke mindestens einmal in 10 Jahren einer „Eingehenden Sichtprüfung“ zu unterziehen. Dies erfolgt in der Regel per Kamerabefahrung der Kanäle und Schächte oder auch durch Begehung bei großen Kanaldurchmessern. Für die Kanäle in der weiteren Wasserschutzzone in Alterlangen gelten strengere Fristen mit einem Überwachungsrythmus von 5 Jahren.

Untersuchungsprogramm für Kontrollen

Jährlich muss der EBE somit im Mittel 40 Kilometer Kanäle und 1.000 Schächte einer TV-Inspektion unterziehen. Für die Kontrollen gibt es ein Untersuchungsprogramm, das das gesamte Kanalnetz der Stadt Erlangen nach etwa gleichgroßen Einzugsgebieten, Stadtteilen oder Ortsteilen untergliedert. Die Kamerabefahrung ist Grundlage der Zustandsbeurteilung des bestehenden Kanalnetzes und der darauf aufbauenden strategischen Sanierungsplanung.

Der bauliche, betriebliche und teilweise auch hydraulische Zustand wird durch die optische Inspektion gut erfasst. Anschließend werden die digitalen Daten vom EBE gesichtet und Schacht für Schacht und Kanalhaltung für Kanalhaltung ingenieurmäßig bewertet und beurteilt.

Jedes Objekt wird anhand einer Schadensmatrix in Punkten bewertet und einer Schadens- oder Zustandsklasse ähnlich einem Notensystem zugeordnet. Daraus wird ein kurzfristiger, mittelfristiger oder langfristiger Sanierungsbedarf abgeleitet oder natürlich auch die volle Intaktheit des Bauwerks festgestellt. Die Ergebnisse fließen unmittelbar in das jährlich vom EBE erstellte und vom Bau und Werkausschuss beschlossene Kanalerneuerungs- und Sanierungsprogramm ein. Dieses Programm wird systematisch umgesetzt, um das Anlagevermögen zu erhalten. Schäden mit sofortigem Handlungsbedarf werden unverzüglich beseitigt.



Foto: Stadt Erlangen

◀ ▼ Neuer Stauraumkanal Nürnberger Straße



Foto: Stadt Erlangen

4.400 m³ neues Stauraumvolumen am Ohmplatz

Im Jahr 2009 wurde eine hydrodynamische Kanalnetzberechnung für das gesamte Stadtgebiet Erlangen durchgeführt. Soweit erforderlich, wurden zugleich Sanierungsvorschläge erarbeitet. Die daraus hervorgegangenen Sanierungsmaßnahmen mit hoher Prioritätsstufe sind nach dem Wasserrechtsbescheid vom Januar 2011 bis Ende 2019 umzusetzen.

Aktuelle städtebauliche Entwicklungen sowie die Realisierung des Siemens Campus machten eine Neuberechnung erforderlich. Diese ergab einen zusätzlichen Bedarf von ca. 4.400 m³ Kanalstauraum im Bereich Nürnberger Straße/Ohmplatz.

Zunächst war die Umsetzung in Form eines unterirdischen Regenrückhaltebeckens mit etwa 70 Meter Länge, etwa 13 Meter Breite und etwa 9 Meter Tiefe westlich der Nürnberger Straße mit Zu- und Ablaufkanälen mit einem Durchmesser von 1,40 Meter geplant.

Im Ausschreibungsverfahren wurde vom wirtschaftlichsten Bieter zusätzlich ein Nebenangebot vorgelegt, das einen Stauraumkanal mit einem Durchmesser von 3,70 Meter auf etwa 430 Meter Länge östlich der Nürnberger Straße zwischen Komotauer Straße und Rathenaustraße vorsah. Grundlage des Nebenangebotes war ein patentiertes Bauverfahren zur Rohrverlegung von schweren, großformatigen Kanalprofilen.

Entscheidung für das Nebenangebot

Neben dem enormen monetären Vorteil von ca. 2 Mio. Euro verkürzte sich die Bauzeit von ursprünglich angenommenen 17,5 Monaten auf 6 Monate. Die Belastung für Umwelt, Anwohner, Anlieger und Verkehr wurde dadurch erheblich reduziert. Gleichzeitig ergab sich durch die kurzen Baugruben beim Betrieb der Grundwasserabsenkung der Vorteil, dass jeweils nur in einem sehr kurzen Abschnitt Minibrunnen betrieben werden mussten. Das reduzierte die Grundwasserförderrate und schonte gleichzeitig die vorhandenen Bäume und die Vegetation. Die Arbeiten konnten in den vegetationsarmen Wintermonaten durchgeführt werden.

Der Rohrgrabenaushub erfolgte durch ein baggergeführtes und lasergesteuertes Profilerschild, mit dem die Außenkontur des zu verlegenden Rohres herausprofiliert und danach das Rohr unverzüglich in die erzeugte Mulde eingelegt und verbunden wurde.

Die Maßnahme wurde im Jahr 2018 mit der Wiederherstellung der Grünflächen und der Neupflanzung von Bäumen komplett abgeschlossen, sodass im Bereich des Ohmplatzes keine Spuren des darunterliegenden imposanten Bauwerks mehr zu sehen sind. Die Grünanlage steht nun wieder voll der Erlanger Bevölkerung für Freizeit und Erholung zur Verfügung.



▲ Einheben der neuen Rohre in die Baugrube

▼ Einfahren der neuen Rohre für den Hauptsammler



Foto: Klaus-Dieter Schreiber

Sanierungsarbeit an der Hauptschlagader

Der Hauptsammler ist die „Hauptschlagader“ des Erlangen Kanalnetzes. Er wurde im Jahr 1957 gebaut und führt von der Äußeren Brucker Straße auf Höhe der städtischen Feuerwehr zum Klärwerk Erlangen. Historisch bedingt verläuft der Hauptsammler in weiten Teilen unter dem Mittelstreifen der Autobahn A 73.

Sanierungsbedarf festgestellt

Nach einer optischen Inspektion mit Begehung und Kamerabefahrung wurde bei der ingenieurtechnischen Auswertung ein kurz- bis mittelfristiger Sanierungsbedarf festgestellt.

Mit Hilfe einer 3-D-Laservermessung, mehreren Bohrkernentnahmen aus den Kanalwänden und Bodenuntersuchungen des umgebenden Erdreichs wurde die statische Tragfähigkeit des Hauptsammlers durch den TÜV Rheinland LGA ermittelt.

Ziel der Sanierungsmaßnahme ist die Stabilisierung und Verbesserung des bestehenden Abwassergroßprofils mit ca. 2,5 km Länge für mindestens weitere 60–80 Jahre im Hinblick auf statische Tragfähigkeit, Betriebssicherheit und Funktionsfähigkeit. Erreicht wird dies durch Substanzsicherung bzw. Substanzverbesserung. Die Stabilität des Altrohres wird durch den Einbau des neuen Rohrsystems – GFK-Kurzrohrlining in Sonderprofilen – substantiell verbessert. Der Austritt von Abwasser und das Eindringen von Grundwasser über vorhandene Undichtigkeiten, Leckagen und Rissbildungen wird durch eine ganzheitliche Sanierung des Sammlerabschnittes nachhaltig verhindert. Die Dichtheit des Kanals wird wiederhergestellt.

Ausreichende Leistungsfähigkeit

Diese emissionsärmste Sanierungsvariante wurde gewählt aus Gründen der Nachhaltigkeit, des geringsten hydraulischen Verlustes und weil kurz- bis mittelfristiger Handlungsbedarf bestand. Eine hydraulische Berechnung hat gezeigt, dass trotz einer sanierungsbedingten Querschnittsreduzierung der Hauptsammler weiterhin eine ausreichende hydraulische Leistungsfähigkeit besitzt.



▲ Sanierung Hauptsammler – Baustelle zwischen den Fahrstreifen der Autobahn A 73



▲ Bienenhäuser auf dem Gelände des Klärwerks

Die Sanierung des Hauptsammlers muss zum großen Teil von der Autobahn A 73 aus erfolgen. Mit der Autobahndirektion Nordbayern wurden daher die notwendigen Baugruben und die Verkehrsführung im Bereich der Baustellen abgestimmt. Seitens der Autobahndirektion wurden für die Durchführung der Sanierungsmaßnahme jeweils die Wintermonate Oktober bis März 2018/2019 und 2019/2020 vorgegeben.

Die Baukosten für die Hauptsammlersanierung werden mit Nebenkosten auf ca. 14 Mio. Euro geschätzt.

Hinsichtlich der Verkehrsführung wurde festgelegt, dass in Fahrtrichtung Bamberg zwei Behelfsfahrstreifen sowie der durchgehende Verflechtungsstreifen zwischen den Anschlussstellen Erlangen-Zentrum und Erlangen-Nord durchgängig befahrbar sein müssen. Die Geschwindigkeit in der Baustelle in Fahrtrichtung Bamberg wird aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens und des geringen Abstandes der Anschlussstellen auf 60 km/h festgesetzt. In Fahrtrichtung Nürnberg müssen während der Bauphase drei Behelfsfahrstreifen durchgängig befahrbar sein.

Bienen als Beitrag zum Naturschutz

Verschiedene Freiflächen auf dem Klärwerksgelände sind und werden als Beitrag zum Naturschutz und zur Biodiversität insektenfreundlich angelegt. Die Blumenwiesen werden maximal zweimal im Jahr gemäht. Die Pflege der Grünflächen erfolgt vor allem extensiv.

Aktuell sind vier Bienenvölker auf Flächen des EBE ansässig!

Im April 2018 wurden 2 Bienenhäuser auf dem Klärwerk im Bereich der Ablaufmessstation durch ein Mitglied des Imkervereins Erlangen und Umgebung e.V. 1888 (IVE 1888) aufgestellt. Seitdem sind auf dem Klärwerksgelände ein drittes und auf der Grünfläche des Regenüberlaufbeckens Tennenlohe ein viertes Bienenvolk hinzugekommen. Weitere Standorte des Entwässerungsbetriebs im Stadtgebiet wurden den Imkern bereits angeboten.



▲ DIN-Zertifikate des EBE

Nachgewiesene Qualität durch Zertifizierung

Der Entwässerungsbetrieb hat bereits im Jahr 2002 das integrierte Managementsystem EQUUS – für Energieeffizienz, Qualität, Umweltschutz und Sicherheit – eingeführt. Es unterstützt die Werkleitung sowie alle Führungskräfte, den Aufbau und die Abläufe im Betrieb kontinuierlich zu verbessern.

Alle 3 Jahre wird fortlaufend zertifiziert

Die Zertifizierungen übernehmen unabhängige externe Prüfstellen. Seit 2003 werden jeweils alle 3 Jahre Qualität und Umwelt nach DIN EN ISO 9001 und 14001 fortlaufend zertifiziert. Für das Energiemanagement wurde im Jahr 2015 erstmalig das Zertifikat nach der einschlägigen DIN EN ISO 50001 erlangt.

Arbeitsschutz und Anlagensicherheit sind beim EBE seit 2010 durch die Regierung von Mittelfranken – Abteilung Gewerbeaufsicht – nach dem international anerkannten OHRIS-Standard zertifiziert (OHRIS steht für Occupational Health and Risk Management System).

Es liegen durchweg positive Erfahrungen vor, und EQUUS wird auch kontinuierlich an betriebliche Weiterentwicklungen angepasst.

2018 wurde die erneute Zertifizierung des Qualitäts-, Umwelt- und Energiemanagements bis zum Jahr 2021 in Angriff genommen. Diese konnte im September 2018 nach drei Tagen eines intensiven, alle drei Standorte des EBE umfassenden externen Audits erfolgreich abgeschlossen werden.

Die erneute Zertifizierung des Arbeitssicherheitsmanagements ist für Ende 2019 geplant.

93 % des Stroms werden im Klärwerk erzeugt

Der Stromverbrauch des Klärwerks Erlangen beträgt rund 6 Mio. kWh pro Jahr. 93 % des benötigten Stroms werden im Klärwerk selbst erzeugt durch eine mit Klärgas betriebene Kraft-Wärme-Kopplungsanlage – rund 5,6 Mio. kWh jährlich.

Durch die Anlage wird auch der Wärmebedarf des Klärwerks zu 100 % gedeckt.





PROJEKTENTWICKLUNGSTEAM

AN JEDEM ANFANG STEHT EINE IDEE!



Foto: Stadt Erlangen

„Unser Ziel ist, aus eigenen Überlegungen, Skizzen und Ideen konkrete Bauprojekte für Erlangen zu entwickeln.“

Projektentwicklungsteam



Foto: Stadt Erlangen

◀ *Stadtmodell mit Vorschlag
Einhausung Autobahn A73*



◀ Plakate:
 Ausstellung „Stadtmodell Erlangen“
 Ausstellung „Planungsgeschichten
 Großparkplatz“

einem größeren Zusammenhang betrachtet und mit einer anderen Tiefe geklärt und erörtert.

Aufgrund der eingespielten Zusammenarbeit sind in der Stadt Erlangen verortete planerische Themen der Stadtentwicklung, Stadtplanung, Siedlungs- und Freiraumentwicklung immer wieder Aufgabe und Schwerpunkt von wissenschaftlichen Arbeiten und Studien. Bei den Studien wird besonderer Wert auf den Vorschlag integrierter Prozesse gelegt, die einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen. Die Ergebnisse bieten konzeptionelle und auch planungstheoretische Ansätze für die weitere Entwicklung Erlangens.

Die Entwurfs-, Diplom- und Masterarbeiten von Studierenden unterschiedlicher Disziplinen bieten der Stadt einen „frischen“ Blick auf städtebauliche Potenziale in Erlangen. Durch den Hochschulbezug sind sie erst einmal keiner kommunalen Regelung unterworfen. Dies ermöglicht ein sehr freies und offenes Denken. Erlangen wird hier zum Stadtlabor, und die Stadt kann von den Ergebnissen der Studierenden profitieren.

Projekte im Jahr 2018

Auch im Jahr 2018 arbeitete das Projektentwicklungsteam an einer Vielzahl von Projekten. Hier ein Auszug:

- Achse der Wissenschaft/ Geisteswissenschaftliches Zentrum
- Ausstellung „Planungsgeschichten Großparkplatz“
- Ausstellung Stadtmodell
- Autobahndeckel Erlangen-Bruck
- Nahversorgung Eltersdorf
- Siemens Mitte
- Siemens/TechFak



Plan: Rehwald Landschaftsarchitekten

▲ Auszug aus der Machbarkeitsstudie

Ein Deckel für die Autobahn und ein neuer Stadtpark

Hintergrund

Die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Autobahntrasse der A73 (Frankenschnellweg) durchzieht die Stadt Erlangen. Sie stellt eine nur schwer überwindbare Barriere dar, auch durch die in Teilen historisch bedingte Hochlage. Die Autobahn entstand auf dem ehemaligen Ludwig-Donau-Main-Kanal. Durch die Autobahn werden ganze Stadtteile voneinander getrennt und sind mit Schallemissionen, Feinstaub und Stickstoffdioxid belastet.

Der Verkehr auf der Autobahn nimmt stetig zu, was die Belastung gerade in angrenzenden Wohngebieten weiter erhöht. Da die Autobahn geradlinig durch historisch gewachsene Siedlungsstrukturen verläuft, entstehen an den Schnittstellen zur Wohnbebauung Sackgassen und nicht nutzbare Restflächen. Punktuell sind Querungsmöglichkeiten über die Autobahn vorhanden. Jedoch gibt es ein erhebliches Aufwertungspotenzial in Bezug auf Qualität des Lebensumfelds und eine Verbesserung der Vernetzung.

Erste Überlegungen im Jahr 2010

Anlass für die ersten Untersuchungen war der damals beabsichtigte 6-spurige Ausbau der Autobahn A 73 zwischen Möhrendorf und dem Autobahnkreuz. Die Konzepte wurden im Jahr 2010 von der Autobahndirektion Nordbayern erarbeitet und gemeinsam mit der Stadt Erlangen abgestimmt. Aus verschiedenen Varianten wurden zwei Präferenzen abgeleitet, eine Einhausung der Autobahn in Bestandshöhenlage und eine Einhausung in Tieflage. Eine Vorzugsvariante wurde damals nicht ausgewählt. In der Zwischenzeit wird der 6-spurige Ausbau der Autobahn BAB 73 im Stadtgebiet Erlangen im Bundesverkehrswegeplan 2030 des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur nicht mehr gelistet.

Aktuell Machbarkeitsstudie – Ein neuer Schritt in die richtige Richtung

Die aktuelle „Machbarkeitsstudie zur städtebaulichen und landschaftlichen Integration einer möglichen Einhausung der BAB 73 für den Abschnitt Tennenloher Straße bis Paul-Gossen-Straße“ greift die ursprünglichen Untersuchungen auf und entwickelt Lösungsansätze für drei zentrale Problemstellungen:

▼ Aktuelle Situation im Stadtteil Bruck



▼ Visualisierung neuer Stadtpark nach Einhausung der Autobahn A 73



- Verminderung der räumlichen Trennwirkung – Zusammenwachsen des Erlanger Stadtteils Bruck
- Verbesserung des Lärmschutzes für Anwohnerinnen und Anwohner
- Aufwertung und Neuschaffung städtischer Freiräume für die angrenzenden Wohngebiete

Grundlage der Machbarkeitsstudie sind die zwei Vorzugsvarianten aus dem Jahr 2010, die eine Einhausung für den Abschnitt zwischen Tennenloher Straße und Paul-Gossen-Straße vorschlagen. Eine dritte Variante wurde aufgenommen, die eine Verlängerung der Einhausung über die Paul-Gossen-Straße hinaus in Richtung Norden vorschlägt.

In der Machbarkeitsstudie werden zum einen die Potenziale einer Autobahneinhausung für die Entwicklung Erlangens aus städtebaulicher und freiraumplanerischer Perspektive aufgezeigt. Zum anderen wird die gestal-

terische und funktionale Einbindung eines Einhausungsbauwerkes in seine Umgebung in verschiedenen Varianten untersucht, die in der Studie auch bewertet werden.

Ergebnis der Machbarkeitsstudie ist die Idee eines grünen, vielseitig nutzbaren Autobahn-deckels. Die Studie schlägt einen attraktiven und verbindenden neuen Freiraum für heute getrennte Stadtteile vor.

Eine Einhausung ist verbunden mit einer Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation entlang des Frankenschnellwegs. Lärmimmissionen in die angrenzenden Stadtteile würden reduziert und neue Grün- und Freiflächen in Kombination mit Spiel- und Erholungsmöglichkeiten geschaffen. Neue Wegebeziehungen könnten entstehen und bestehende Landschafts- und Grünräume könnten verknüpft werden. Die Einhausung bietet das Potenzial einer großräumigen „Stadtrepatur“ und schafft weitere potenzielle Wohnbauflächen.



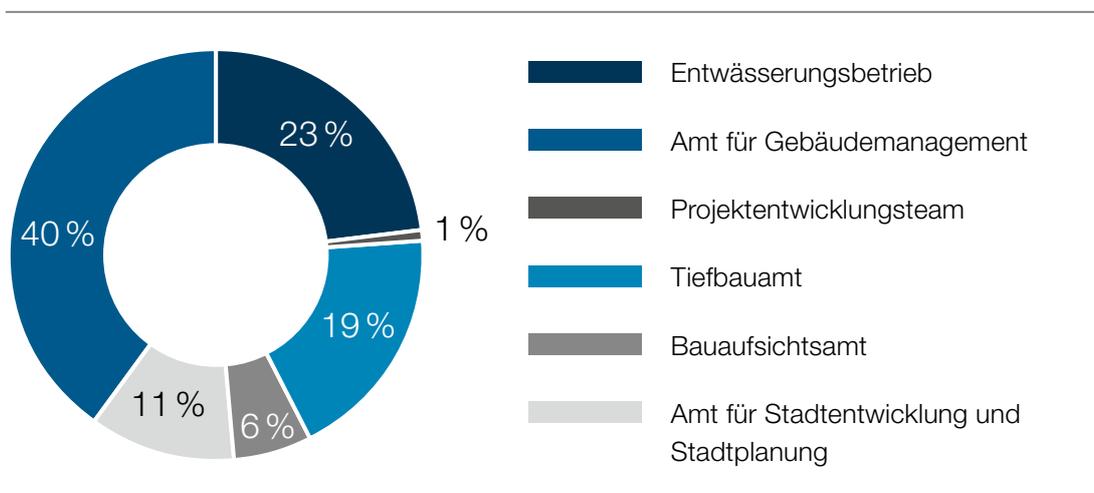
Plan: Stadt Erlangen

STATISTIK UND ZAHLEN

ZAHLEN UND DATEN DES REFERATS FÜR PLANEN UND BAUEN

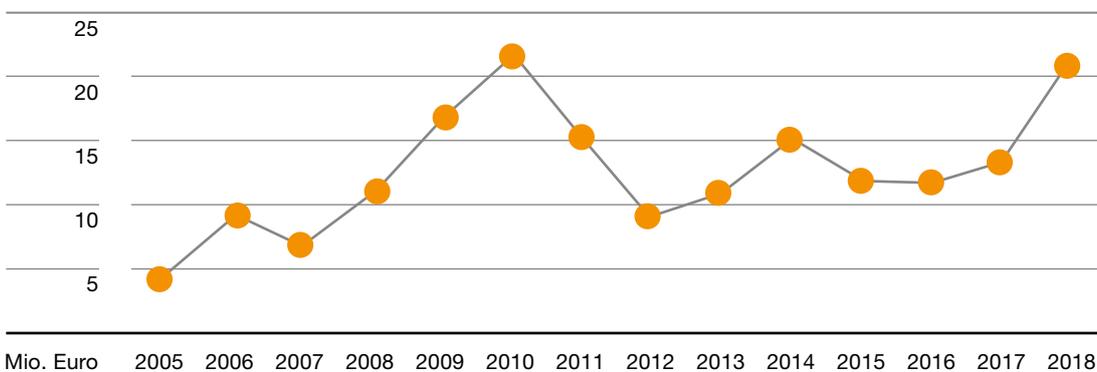
Referat für Planen und Bauen

Verteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Referat für Planen und Bauen

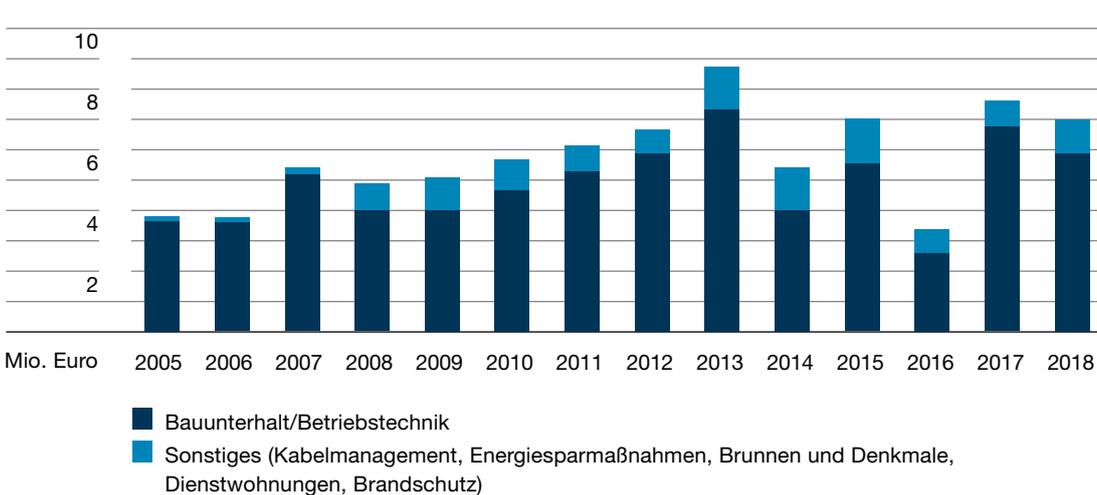


Gebäudemanagement

Neuinvestitionen in Gebäude

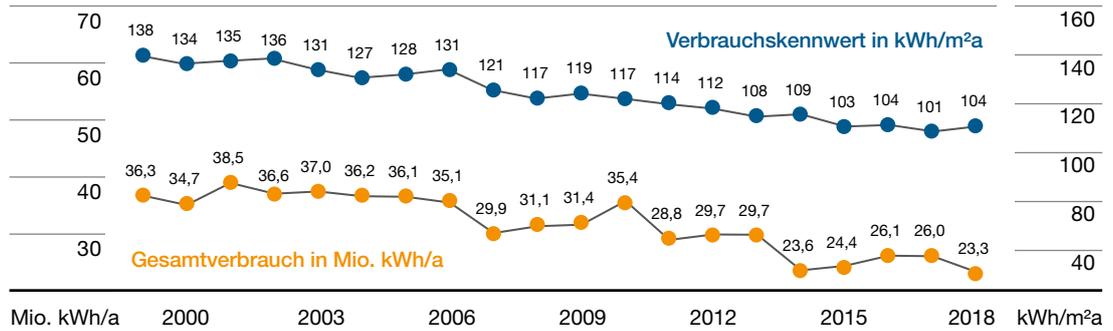


Haushaltsmittel für Bauunterhalt



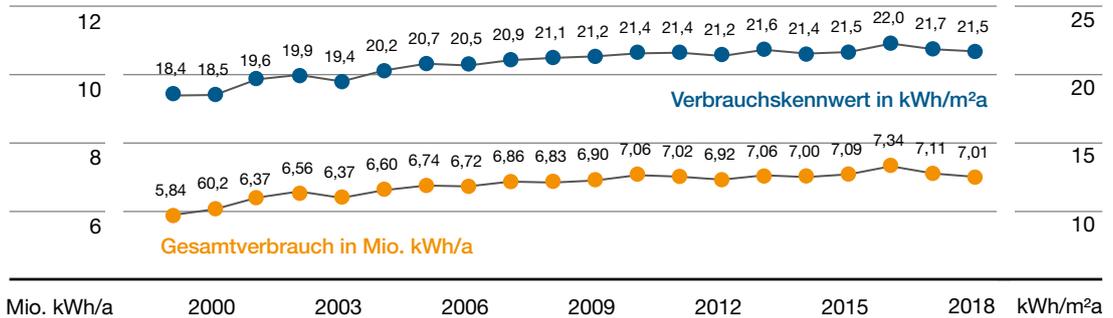
Der untere Graf zeigt jeweils den jährlichen Gesamtverbrauch an Wärme, Strom bzw. Wasser in den städtischen Gebäuden. Der obere Graf zeigt den dazugehörigen Verbrauchskennwert (Verbrauch pro 1 m² und Jahr), der aus dem jeweiligen Gesamtverbrauch und der Gebäudefläche ermittelt wird. Bei Wärme ist der Verbrauchskennwert zusätzlich witterungsbereinigt.

Wärmeverbrauch in städtischen Gebäuden – gesamt und flächenbezogen



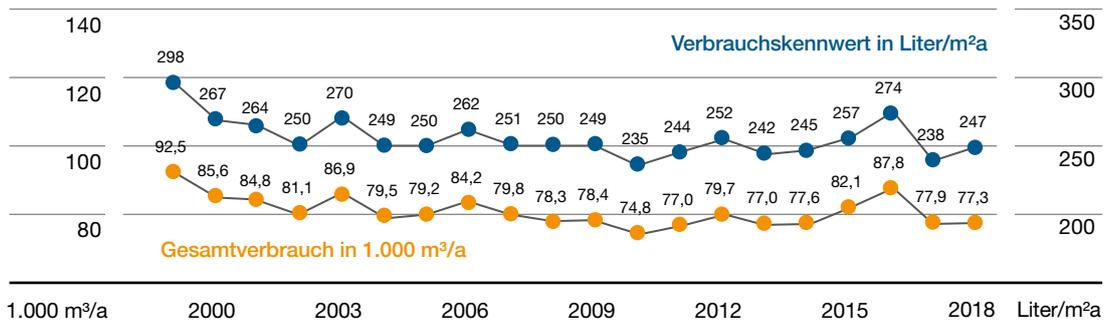
Der Verbrauchskennwert für Wärme ist im Betrachtungszeitraum deutlich gefallen.

Stromverbrauch in städtischen Gebäuden – gesamt und flächenbezogen



Der noch zu Beginn des Betrachtungszeitraums ansteigende Verbrauchskennwert für Strom stagniert seit einigen Jahren.

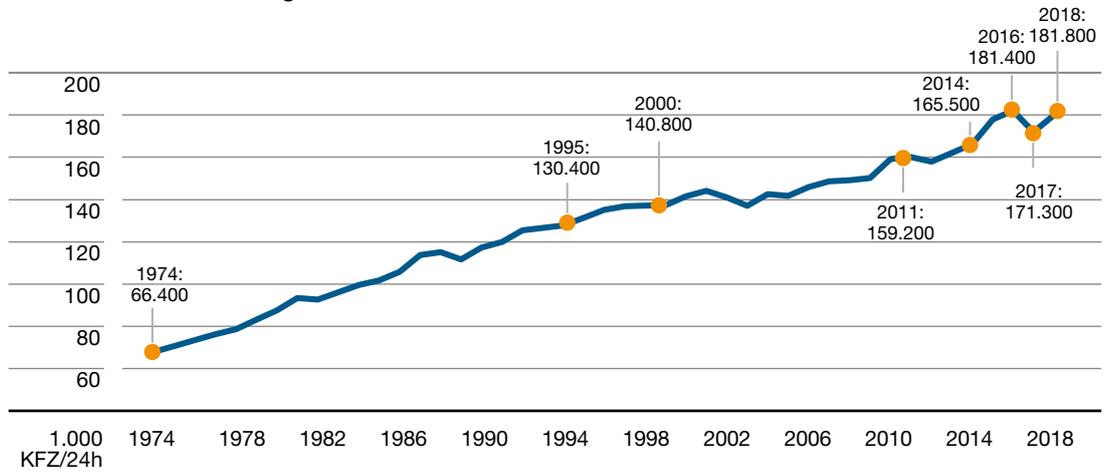
Wasserverbrauch in städtischen Gebäuden – gesamt und flächenbezogen



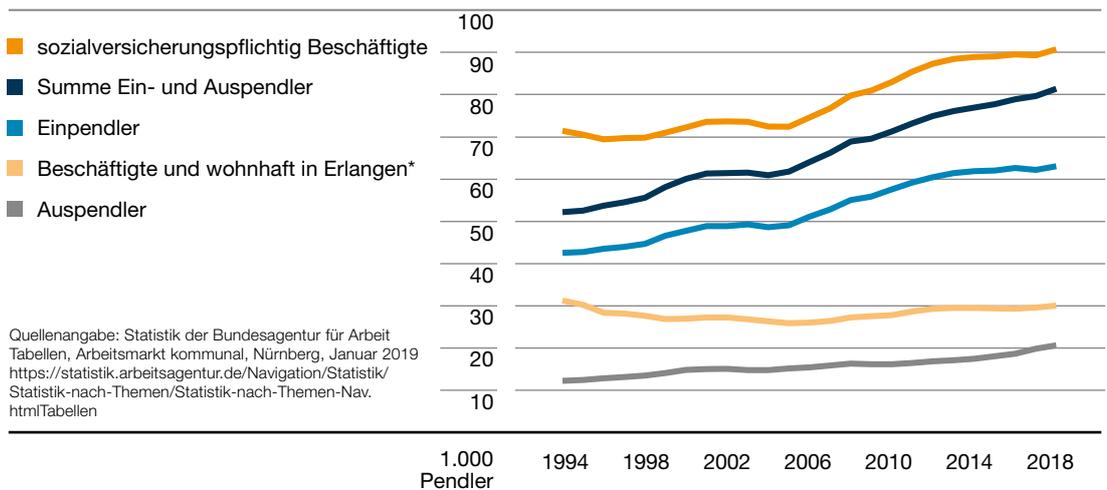
Im Verlauf des Verbrauchskennwerts für Wasser ist im Betrachtungszeitraum keine Tendenz zu erkennen.

Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung

Entwicklung der Ein- und Auspendler in Bezug zur Entwicklung der Beschäftigten in Erlangen Durchschnittlicher werktäglicher Verkehr KFZ/24h



Beschäftigten-, Ein- und Auspendlerentwicklung in Erlangen

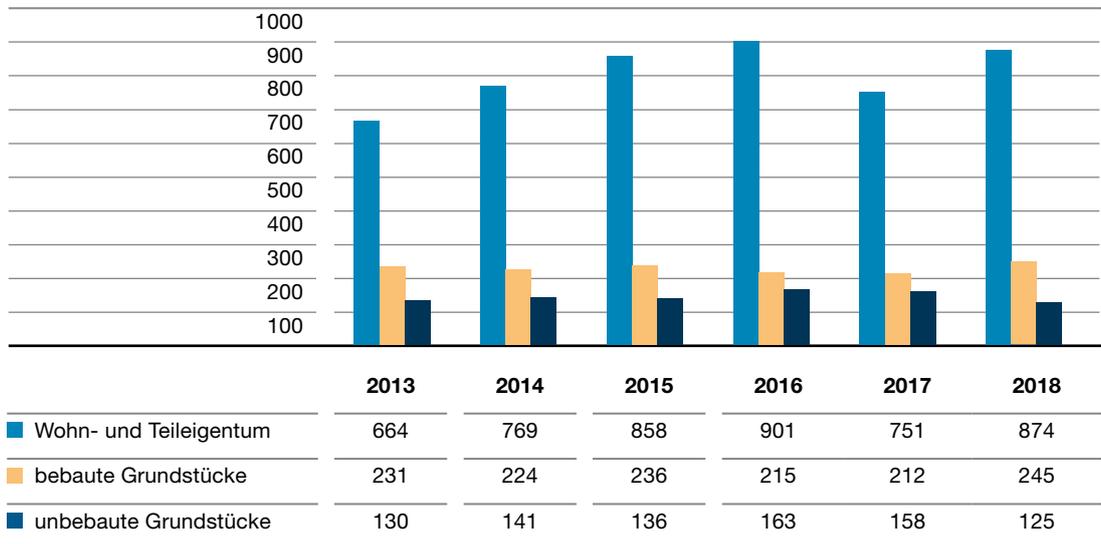


Die Zunahme des Verkehrs in Erlangen hängt vor allem mit der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in Erlangen und der Region zusammen.

*Eigene Berechnung des Amtes für Stadtentwicklung und Stadtplanung auf Grundlage der Daten der Bundesagentur für Arbeit

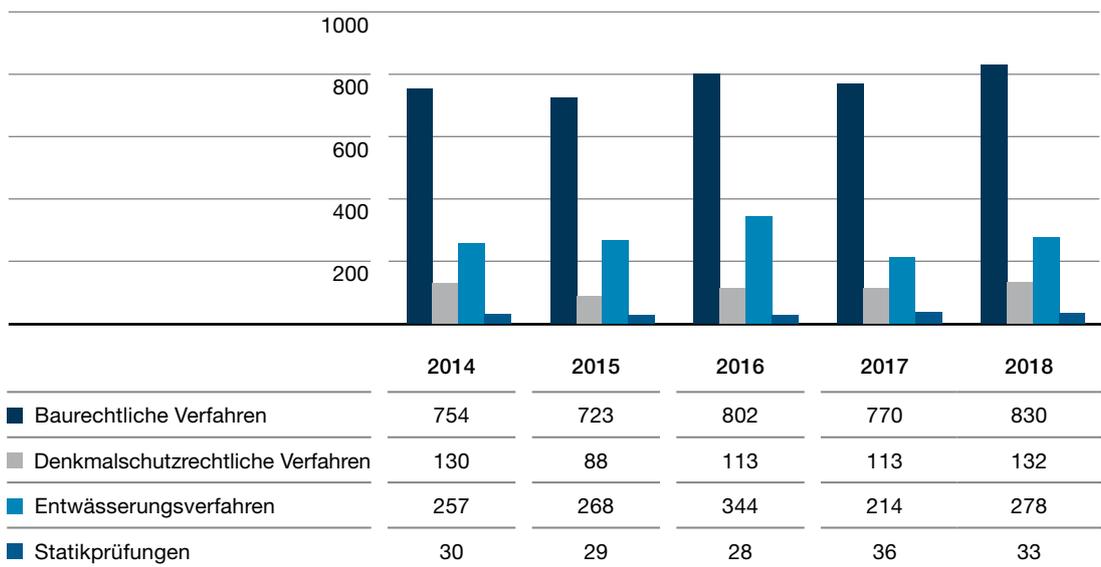
Kauffälle von Immobilien und Grundstücken in Erlangen 2013 bis 2018

Auswertung der Kaufpreissammlung durch den Gutachterausschuss



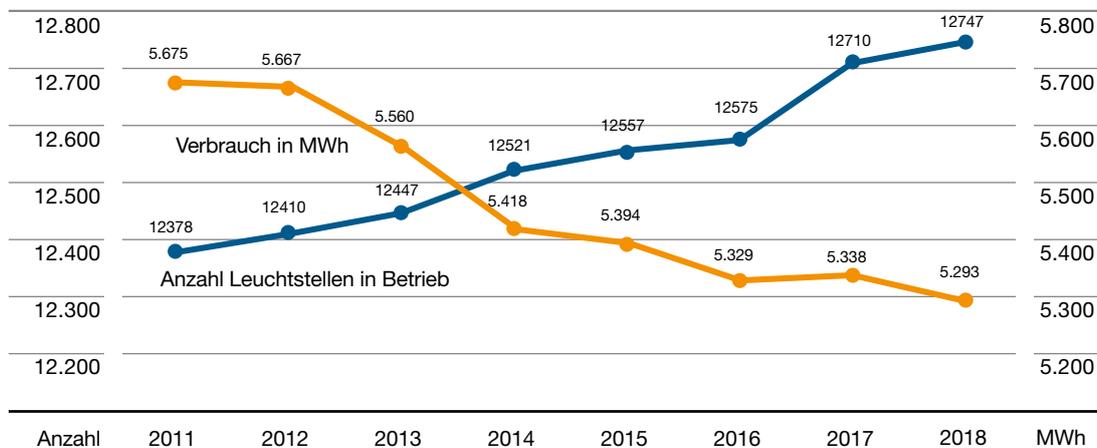
Bauaufsichtsamt

Statistik Bauaufsicht

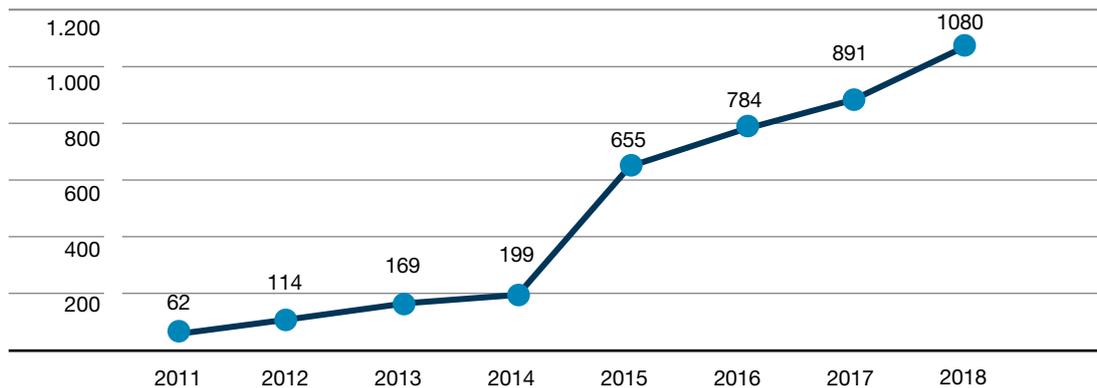


Tiefbauamt

Straßenlaternen im Betrieb im Vergleich zum Verbrauch



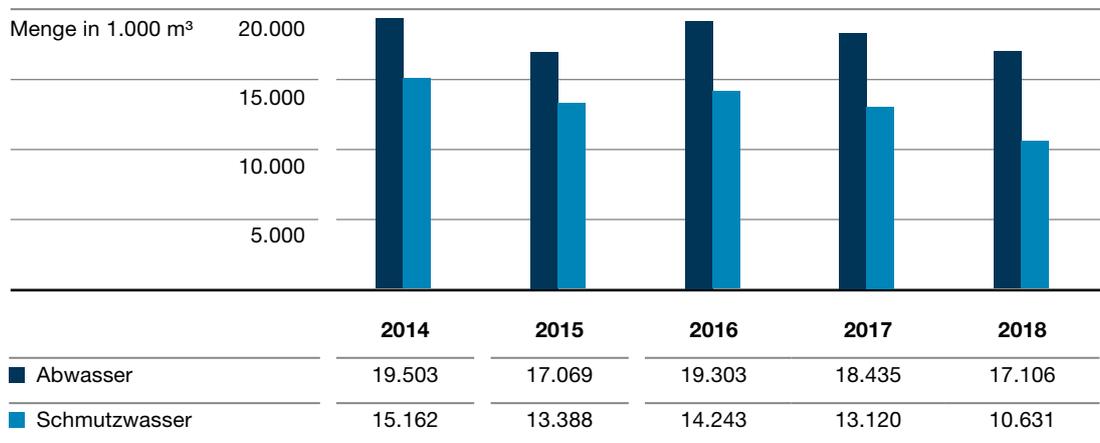
Anzahl der LED-Straßenlaternen von 2011 bis 2018



Der Austausch herkömmlicher Straßenlaternen durch moderne LED-Straßenlaternen führt zu einer spürbaren Energieeinsparung.

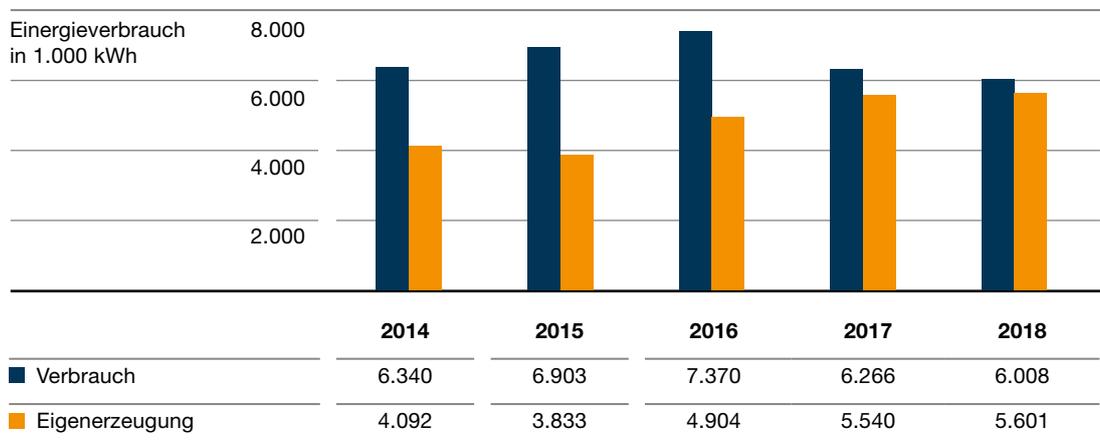
Entwässerungsbetrieb

Behandelte Abwassermengen in den Jahren 2014 bis 2018



Schmutzwasser ist durch Gebrauch verunreinigtes Wasser zum Beispiel von Haushalten und Gewerbe. Abwasser ist Schmutzwasser und Regenwasser, das von befestigten Flächen in das Kanalsystem eingeleitet wird.

Energieverbrauch und Energieerzeugung im Klärwerk Erlangen



Die benötigte Energie zum Betrieb des Klärwerks wird zu 93% durch Eigenenergie gedeckt, die im Klärwerk durch eine mit Klärgas betriebene Kraft-Wärme-Kopplungsanlage erzeugt wird.

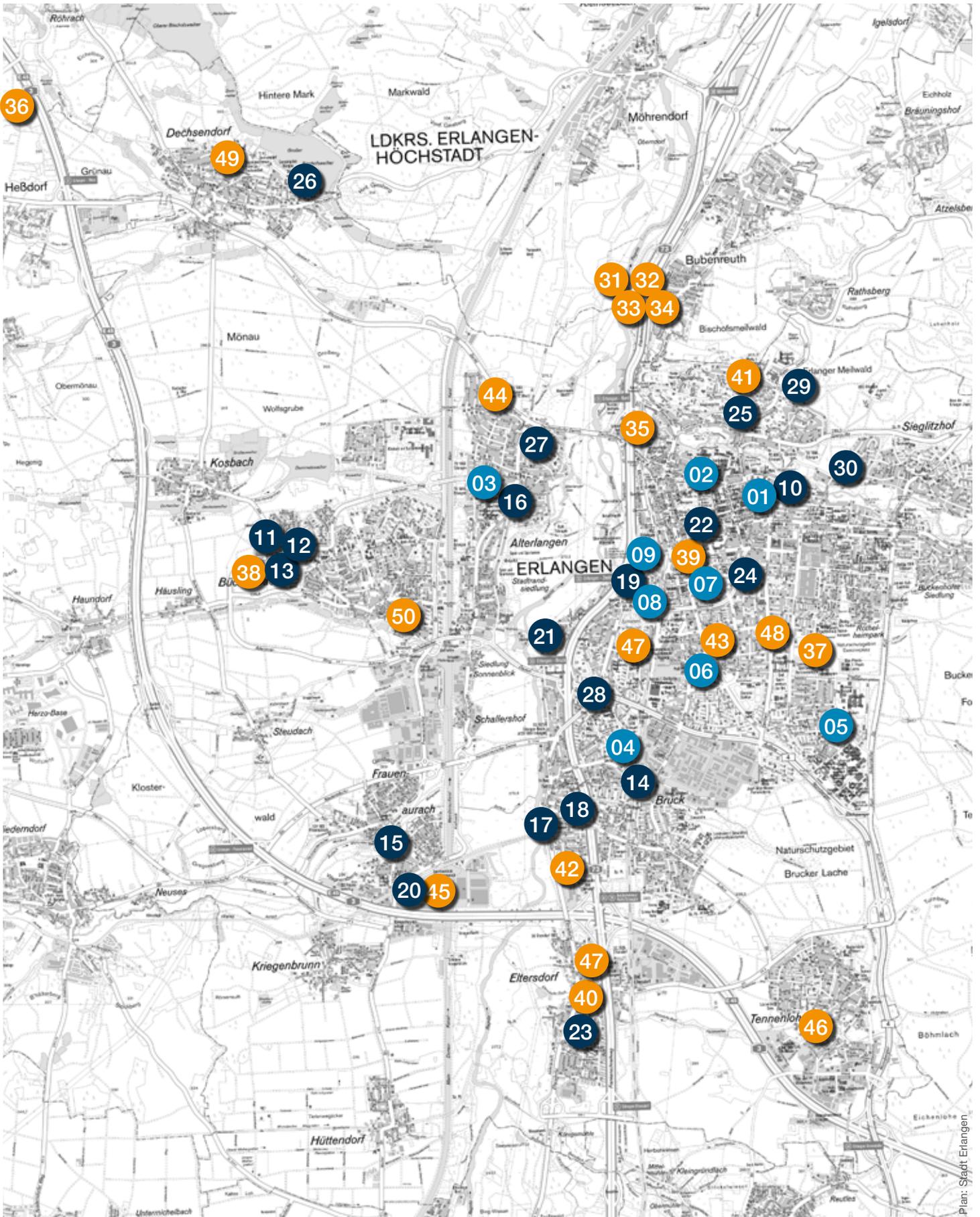
Baumaßnahmen 2018

Hochbaumaßnahmen

1. Marie-Therese-Gymnasium – Neubau Sporthalle
2. Loschgeschule – Sanierung Umkleiden und Sanitärräume
3. Realschule am Europakanal – Sanierung der WC-Anlagen (1. Bauabschnitt)
4. Eichendorffschule – Erweiterung Mensa
5. Michael-Poeschke-Grundschule – Anbau eines Klassenzimmers aus Raummodulen für die Einrichtung einer Partnerklasse Inklusion sowie Anbau Foyer
6. Kinderhort Reinigerstraße – Umbau und Sanierung
7. Heinrich-Lades-Halle – Generalsanierung, Bauabschnitt Großer Saal und Foyer sowie Neubau Lüftungszentrale
8. Michael-Vogel-Straße – Umbau und Sanierung des Verwaltungsgebäudes
9. Hauptfeuerwache – Sanierung Aufenthaltsbereich
25. Fahrbahndeckenerneuerung – Leo-Hauck-Straße zwischen Spardorfer Straße und Rathberger Straße
26. Fahrbahndeckenerneuerung – Naturbadstraße zwischen Giesbethweg und Stadtgebietsgrenze
27. Fahrbahndeckenerneuerung – Erlenfeld zwischen Möhrendorfer Straße und Kneippstraße
28. Fahrbahndeckenerneuerung – Äußere Brucker Straße stadtauswärts zwischen P.-Gossen-Straße und G.-Hauptmann-Straße
29. Fahrbahndeckenerneuerung – Am Meilwald zwischen Rathberger Straße und Hs. Nr. 4
30. Fahrbahndeckenerneuerung – Winkelweg ab Ebrardstraße bis Hs. Nr. 7

Tiefbaumaßnahmen

10. Schiller-/Loewenichstraße
11. Einmündung Adenauerring (Bebauungsplan Nr. 412)
12. Resterschließung Bebauungsplan Nr. 411 (BA II)
13. Vorerschließung Bebauungsplan Nr. 412 (BA I)
14. Bike-and-Ride-Anlage West am Brucker Bahnhof
15. Fuß-/Radweg Steg Brückenstraße
16. Teilsanierung Stahlrohrdurchlass Steinforstgraben
17. Flutbrücke Regnitzgrund Ost-West-Achse
18. Fahrbahndeckenerneuerung – Tennenloher Straße zwischen Fürther Straße und Wladimirstraße
19. Fahrbahndeckenerneuerung – ER5 – Brückenbauwerk über ST2242 zwischen den Auf-/Abfahrtsrampen
20. Fahrbahndeckenerneuerung – Graf-Zeppelin-Straße
21. Fahrbahndeckenerneuerung – Bayernstraße
22. Fahrbahndeckenerneuerung – Schuhstraße zwischen Südl. Stadtmauerstraße und Universitätsstraße
23. Fahrbahndeckenerneuerung – Tucherstraße zwischen Pömerstraße und Mendelstraße
24. Fahrbahndeckenerneuerung – Werner-von-Siemens-Straße zwischen Zeppelinstraße und Mozartstraße
31. Neubau Energiezentrale
32. Intermittierender Betrieb Nitrifikationsbecken
33. Aufschaltung der Brandmeldeanlage im Klärwerk auf die Leitstelle der Feuerwehr
34. Ansiedlung von Bienenvölkern auf dem Klärwerksgelände
35. Sanierung Hauptsammler unter der BAB 73
36. Anschluss Hannberg an das Klärwerk Erlangen
37. Abwassertechnische Erschließung BBGZ Hartmannstraße
38. Abwassertechnische Erschließung Bebauungsplan 412
39. Inlinersanierung Innenstadt
40. Inlinersanierung Eltersdorf
41. Kanalsanierung Burgberg
42. Erneuerung Druckleitungen Eltersdorf und Weidenweg
43. Hydraulische Sanierung Nürnberger Straße / Ohmplatz
44. Hydraulische Sanierung Membacher Weg Alterlangen
45. Hydraulische Sanierung Graf-Zeppelin-Straße
46. Hydraulische Sanierung Gründlacher Straße
47. Schachtsanierung Eltersdorf und Am Anger
48. Schachtsanierung Röthelheimgebiet
49. Instandsetzung Kanalisation Dechsendorf
50. Sanierung Elektrotechnik im Regenüberlaufbecken Heckenweg



Impressum

Herausgeber:

Stadt Erlangen
Referat für Planen und Bauen
Werner-von-Siemens-Straße 61
91052 Erlangen
baureferat@stadt.erlangen.de
www.erlangen.de/baureferat

Bearbeitung und Redaktion:

Referat für Planen und Bauen,
Projektentwicklungsteam

Fotos und Grafiken:

Titelbild: NürnbergLuftbild,
Innenseiten: Stadt Erlangen, Fotolia,
ISAS GmbH, NürnbergLuftbild, plan&rat
(Braunschweig), PGV-Alrutz GbR (Hannover),
Rehwald Landschaftsarchitekten, Firma
Schnurrer, Klaus-Dieter Schreiter

Layout:

Bruno Schwarz
www.brunoschwarz-design.de

Druck:

Druckhaus Haspel Erlangen e.K.
FSC-zertifiziertes Papier, klimaneutraler Druck

Auflage: 500

Stand: Oktober 2019

Standorte

Referat für Planen und Bauen

Werner-von-Siemens-Straße 61
91052 Erlangen

Amt für Gebäudemanagement

Schuhstraße 40
91052 Erlangen

**Amt für Stadtentwicklung und
Stadtplanung**

Gebbertstraße 1
91052 Erlangen

Bauaufsichtsamt

Gebbertstraße 1
91052 Erlangen

Tiefbauamt

Schuhstraße 40
91052 Erlangen

Entwässerungsbetrieb

Werner-von-Siemens-Straße 61
91052 Erlangen

Projektentwicklungsteam

Werner-von-Siemens-Straße 61
91052 Erlangen

Stadt Erlangen

